

Fühler ziemlich schlank, das dritte Glied dünner, aber nur unwesentlich länger als das zweite, die vorletzten Glieder so lang als breit. Körper gestreckt und schmal.

Eine durch die deutlich hervortretende Behaarung, die ganz ungeordnete, derbe Punktierung der Flügeldecken sowie durch die gestreckte Gestalt vorzüglich charakterisierte Art.

Eine aus Ostsibirien (Quellgebiet des Irkut) vorliegende Form zeichnet sich durch matteren, stärker punktierten Kopf, gestrecktere, robustere Fühler sowie durch beträchtliche Körpergröße aus und ist vielleicht eine selbständige Art (*A. quadra: major* m.).

Länge: 4—5 mm. Verbreitung: Finnland, Schweden, Sibirien.

Anmerkung. Die Art wurde von Erichson und Kraatz irrtümlich mit *ferruginea* Boisd. et Lac. — der hellen Form der *cruentata* Mannh. — identifiziert.

Beschreibung neuer Cassididen nebst synonymischen Bemerkungen.

Von

Dr. Franz Spaeth.

V.¹⁾

(Eingelaufen am 1. Juli 1904.)

1. *Hoplionota Nickerli* nov. spec.

Eiförmig, mit der größten Breite unmittelbar hinter den Schultern; oben rostrot mit unbestimmt begrenzten helleren Rändern, unten schwarz; der Kopf, das Abdomen, die Vorder- und Mittelbeine sowie die Hinterbeine mit Ausnahme der Schenkelbasis rot, die Fühler gelbrot, die Basis der Schenkel mehr minder gebräunt. Oberseite mäßig glänzend, ziemlich flach. Stirne mit zwei tiefen Furchen, die sich vorne und hinten vereinigen und einen beiderseits abgekürzten Mittelkiel einschließen; die Kopfplatte ziemlich groß, vor

¹⁾ Vergl. diese „Verhandlungen“, Jahrg. 1901, S. 333.

den Augen so breit als der Abstand der Mittellinien der letzteren, nur mäßig bogig erweitert, vorne abgestutzt, in der Mitte ausgeschnitten; die Fühler sehr kurz, bei weitem nicht bis zu den Hinterecken des Halsschildes reichend, mit deutlich abgesetzter, nur viergliedriger Keule, da das 7. Glied kaum dicker als die vorhergehenden und nach außen nicht verdickt ist; das 3.—5. Glied nur wenig gestreckt, kaum um die Hälfte länger als breit, das 6. und 7. kurz, nicht länger als breit; die Glieder der Keule quer, zweimal so breit als lang. Halsschild und Flügeldecken an der Basis ziemlich gleich breit; der erstere dreimal so breit als lang, von der Basis nach vorne in weitem Bogen gerundet verengt, ober dem Kopf tief dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt ober den Augen beiderseits gebuchtet; die Scheibe ist flach gewölbt, über die Seitenteile erhaben, entweder fast glatt oder zerstreut mäßig grob punktiert und wird seitlich jederseits durch einen schrägen, hinten wulstig begrenzten Eindruck abgesetzt; die Seitenflügel sind sehr grob, aber nicht dicht punktiert. Flügeldecken hinter der Basis kaum erweitert, ziemlich flach, gleichmäßig gewölbt, nach hinten mäßig verengt, die Scheibe mit wenig regelmäßigen, durch die Rippen unterbrochenen, ziemlich groben Punktreihen; an der Naht bis zur Höckerstelle ein Scutellarstreifen, welcher nach hinten in die erhabene Nahtrippe übergeht. Auf dem zweiten Zwischenraume befindet sich eine bis zur Spitze reichende, hinter der Basis und hinter der Mitte stärker erhabene, vor der Mitte ziemlich flache oder fast erloschene Längsrippe, die vielfach winkelig gebogen, hinter der Mitte und im vierten Fünftel je eine Rippe zur Naht entsendet; eine starke Querrippe geht von ihr in der Mitte zur Seitendachbrücke; eine zweite, weniger deutliche Längsrippe entspringt an der Schulterbeule, läuft schräg nach innen fast bis zur ersten Längsrippe, mit der sie durch einen kurzen niedrigen Querast zusammenhängt, und geht dann größtenteils auf dem fünften Zwischenraum nach hinten; hierbei wird sie durch die früher erwähnte Querrippe unterbrochen und bildet vor und hinter derselben durch Verbindung mit der inneren Längsrippe mehrere Rauten; sie erlischt vor der Spitze. Das Seitendach ist flach, wenig geneigt, rötlichgelb, heller als die Scheibe; nur der Innenteil hinter der Basis und vor der Spitze ist mehr rostrot. Parallel dem ganzen Rand des Seitendaches der Flügeldecken und

des Vordaches des Halsschildes läuft eine dichte und starke Punktreihe, die nur durch den Kopfausschnitt unterbrochen ist; das Prosternum ist flach, zwischen den Vorderhüften nur mäßig verengt.

Von den mir bekannten *Hoplionota*-Arten am nächsten mit *H. badia* B. verwandt, aber durch den ovalen Umriß, unregelmäßigere Punktstreifen auf den Flügeldecken, andere Rippenbildung, helle Seitendächer, helles Abdomen, besonders aber durch viel kürzere Fühler, deren innere Glieder weniger lang, deren 7. Glied gegen das Ende weniger erweitert und deren Keule daher stärker abgesetzt und deutlich nur viergliedrig ist, verschieden.

Länge 3·7 mm, Breite 3·2 mm.

Der verstorbene Afrikareisende Dr. Holub hat zwei Stücke dieser Art um Panda-ma-tinka im Zambesigebiete in Südafrika auf seiner ersten Reise (1876) gefunden und Herrn Dr. Ottokar Nickerl geschenkt; der letztere hatte die Freundlichkeit, mir dieselben zur Beschreibung und eines der Exemplare für meine Sammlung zu überlassen.

2. *Hoplionota Holubi* nov. spec.

Länglich-viereckig, rostrot mit hellerer Zeichnung des Halsschildes und des Seitendaches der Flügeldecken. Die schmale und lange Stirne trägt eine ziemlich breite Längsfurche, die durch einen feinen Längskiel geteilt ist; die Kopfplatte ziemlich groß, zwischen den Augen sehr schmal, vor denselben plötzlich sehr stark erweitert, an den Vorderecken verrundet, an der Spitze tief ausgeschnitten, so daß sie aus zwei nahezu kreisförmigen Lappen zu bestehen scheint. Fühler mäßig schlank, die Hinterecken des Halsschildes kaum erreichend, das 3.—6. Glied ziemlich lang gestreckt, das 7. nach außen verdickt, das 8.—10. $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang. Halsschild quer viereckig, etwa dreimal so breit als lang, mit rechtwinkeligen Hinter- und vollständig verrundeten Vorderecken, ober dem Kopf kurz dreieckig ausgeschnitten, so daß nur der äußerste Innenrand der Augen von oben sichtbar ist; der Ausschnitt an seiner Basis etwas erweitert, der Hinterrand des Halsschildes jederseits des Schildchens gebuchtet, dann in ein spitzes Zähnchen ausgezogen, schließlich schräg zu den Hinterecken gerichtet; Scheibe sehr flach gewölbt und über die Seitenflügel erhöht, uneben, glänzend, mit verhältnismäßig feinen, in Klümpchen stehenden Punkten nächst

dem Kopfausschnitt und vor dem Schildchen, sonst glatt; die Seitenflügel sehr grob, tief und ziemlich dicht punktiert; die Oberseite ist rostrot, nur das Vordach beiderseits neben der Kopfausrandung und der äußerste Seitenrand sind heller rotgelb hyalin. Das dreieckige, hinten abgestutzte Schildchen ist matt, glatt. Die Flügeldecken sind an der Basis breiter als der Halsschild, erweitern sich kaum nennenswert zur Mitte, von wo sie sich ebenso schwach verengen, und sind an der Spitze abgestutzt verrundet. Die Scheibe ist ziemlich grob punktiert; die Punkte sind viel gröber wie jene auf der Scheibe des Halsschildes, aber feiner als die auf den Seitenflügeln; längs der Rippen sind sie in Reihen geordnet; die Naht ist vom Ende des Scutellarstreifens an kielig erhaben; auf jeder Scheibe sind mehrere Kiele, die sich untereinander verbinden und hierbei rautenförmige oder fünfeckige Figuren bilden. Im Prinzip ist die Lage dieser Kiele die gleiche wie bei *H. Nickerli*: ein sehr unregelmäßiger Längskiel auf dem zweiten Zwischenraume sendet nach innen drei, nach außen 4—5 Querkiele aus, von denen sich die inneren mit dem Nahtkiel, die äußeren mit einem zweiten, im Außenteil der Scheibe verlaufenden, schwachen, stellenweise unterbrochenen Längskiel verbinden. Das Seitendach ist flach ausgebreitet, spärlicher und gröber als die Scheibe punktiert, größtenteils hell durchscheinend rötlichgelb, nur ein hinten schräg abgestutzter Basalast, eine mit der Scheibenzeichnung zusammenhängende runde, den Außenrand nicht erreichende Makel an der Seitendachbrücke und ein breiter, hinterer Randast sowie die Nahtspitze sind rostrot wie die Scheibe.

Länge 5·5 mm, Breite 4·5 mm.

Ebenfalls von Dr. Holub auf seiner ersten Reise in Südafrika, wahrscheinlich um Panda-ma-tinka gefunden und mir von Herrn Dr. Ottokar Nickerl gütigst überlassen.

3. Die Gattung *Porphyraspis*, welche von mir in diesen „Verhandlungen“, Jahrg. 1901, S. 333 in *Emperochela* und *Porphyraspis* zerlegt worden ist, wurde von Hope (Col. Man., III, 154) auf *Cassida erythrocer*a Germ. aufgestellt. Es muß daher der Name *Porphyraspis* jener Gattung verbleiben, zu der *Cass. erythrocer*a = *cyanea* Say gehört; demgemäß hat für *Emperochela* Spaeth der ältere Name *Porphyraspis* Hope einzutreten. Für die als *Porphyr-*

aspis von mir zusammengefaßten Arten schlage ich den alten Katalogsnamen *Hemisphaerota* vor.

Für *Bia* Weise (Deutsche Entom. Zeitschr., 1896, S. 31) hat der ältere Name *Oxynoderia* Hope (l. c., p. 184) einzutreten; beide Gattungsnamen wurden auf *Cassida variegata* Fabr. aufgestellt.

4. *Spilophora litterifera* nov. spec.

♀. *Ovalis, modice convexa, nitida, dilute flava, antennis basi excepta nigris, elytris maculi communi magna coerulea litteram W-formante; prothorax transversus angulis anticis late rotundatis, posticis rectis, disco laevis, basi marginibusque minus crebre sat profunde punctatis; elytra subtiliter striatopunctata, striis postice evanescentibus, protecto sat crebre et profunde vage punctato.*

Long. 6·5, lat. 4·5 mm. — Coll. Spaeth: Amazonas (Manaos).

♀. Eiförmig, glänzend, rötlichgelb, die Fühler vom dritten Glied an schwarz, eine breite, W-förmige, gemeinsame Zeichnung hinter der Längsmittle der Flügeldecken schön blaumetallisch. In der Körperbildung mit *Sp. speciosa* Baly nahezu übereinstimmend. Halsschild klein, quer, kaum halb so lang als breit, mit rechtwinkeligen Hinter- und abgerundeten Vorderecken; der Vorderrand ober dem Kopfe sehr schwach vorgezogen, die Scheibe glatt, die Seiten und die Basis, außer vor dem Schildchen, ziemlich grob, narbig, zerstreut punktiert. Schildchen an der Spitze breit verundet, nach hinten wenig verengt. Flügeldecken an der Basis doppelt so breit als der Halsschild, die Schulterecken nicht vorgezogen, verrundet, aber durch sehr kleine, spitze Zähnen angedeutet, die Seiten bis zur Mitte erweitert, dann kurz zugerundet; die Scheibe sehr regelmäßig fein gereiht punktiert, die Punkte nach hinten schwächer, die 8.—10. Punktreihe etwas verworren; die Zwischenräume sehr breit, glatt, eben; das Seitendach gröber als die Scheibe unregelmäßig punktiert. Die blauviolette Makel der Flügeldecken beginnt am Rande des Seitendaches und verbreitert sich gegen die Naht; die Spitze bleibt von ihr frei.

Von *Sp. speciosa* Baly außer der ganz anderen Zeichnung der Flügeldecken durch helle Fühler, verhältnismäßig breiteren, an den Vorderecken stärker verrundeten Halsschild, hinten nicht ausgeschweiftes Seitendach der Flügeldecken und viel feinere Punktierung der letzteren verschieden.

5. *Spilophora peruana* Erichs. nov. var. *aequatoriensis*.

Bei der Stammform aus Peru haben die Flügeldecken vorne eine gemeinsame, in der Mitte vorne tief ausgebuchtete und hinten eine quere, vorne abgestutzte violette Makel.

R. Haensch hat in Ekuador, S. Inez, in Mehrzahl eine Rasse gefangen, bei welcher die vordere Makel in zwei weit getrennte schräge Makeln aufgelöst und die hintere Makel viel schmaler und vorne abgerundet, daher rund ist.

♂, ♀ in meiner Sammlung; ♀ von Herrn Dr. Dohrn erhalten.

6. *Spilophora Bohemani* var. *annulata* nov. var.

Aus Juraty, Brasilien, hat seinerzeit Herr Dr. Dohrn eine *Spilophora* erhalten, die von *Sp. Bohemani* Baly nur durch andere Zeichnung der Flügeldecken abweicht und daher kaum von ihr spezifisch verschieden sein dürfte. Bei derselben (♂) sind die Flügeldecken gelb und haben einen gemeinsamen schwarzgrünen metallischen Kreis; sein Außenrand beginnt in der Mitte der Basis einer Decke, tritt bald auf das Protectum über und verläuft hinten nahezu parallel dem Außenrande; der Innenrand beginnt an der Schildchen Spitze; die Fühler sind vom zweiten Gliede an schwarz, der übrige Körper gelb.

Sp. Bohemani, wovon mir aus der Sammlung des Stettiner Museums durch die Güte des Herrn Dr. Dohrn ein ♂ und ein ♀ zum Vergleiche vorlagen, stimmt in der Körperbildung mit der obigen *Spilophora* vollkommen überein, auch die äußere Begrenzung der metallischen Makel ist die gleiche; nur ist diese Makel lebhaft violett und schließt keine helle Makel ein.

7. *Calopepla Bohemiana* Stål (Berl. Entom. Zeitschr., 1863, S. 56; ausgegeben im Juni 1863) ist synonym mit *C. Mouhoti* Baly (Journ. of Ent., II, 1863, p. 7; ausgegeben im Jänner 1863). Stål hat messinggrüne, Baly blaugrüne Stücke beschrieben; die Art variiert in allen metallischen Farben.

8. Über die Gattung *Calliaspis* Boh.

Boheman hat Mon., I, p. 81—89 unter *Calliaspis* neben sechs südamerikanischen Arten eine Art (*C. rufina*) aus Java aufgezählt, welche bereits früher von Guérin als *Cephaloleia cassidoides* beschrieben worden war. Diese Art, deren Zugehörigkeit zum Genus *Calliaspis* schon Boheman so auffällig war, daß er — mit Un-

recht — die Richtigkeit der Vaterlandsangabe bezweifelte, kann bei dem obigen Genus nicht verbleiben.

Die amerikanischen *Calliaspis* sind außerordentlich ausgezeichnet durch nur 10gliedrige Fühler, welches auffällige und bei den Cassiden sonst noch nicht beobachtete Merkmal sowohl von Boheman wie von Chapuis übersehen wurde; denn beide geben die Fühler als 11gliedrig an. Das erste und zweite Glied sind glänzend, wenig dicker als die folgenden, diese sind matt, spärlich anliegend behaart, nicht skulptiert, eng aneinanderstoßend, das dritte ist kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das zweite, die folgenden bis zum neunten nicht wesentlich an Länge verschieden, das 10. länger und dicker als das neunte, zugespitzt. Die dicke Kopfröhre tritt weit aus dem unten tief ausgeschnittenen Halsschild heraus, der Kopf ist senkrecht gestellt, so daß der Mund unter den Augen liegt und der Scheitel von oben sichtbar ist; der Halsschild tritt beiderseits vor und schließt den Kopf seitlich ein. Die Mundteile liegen frei. Schildchen breit dreieckig. Das Prosternum ist sehr kurz und flach. Die dicken Schenkel sind etwas plattgedrückt, das Abdomen ist flach wie bei der Gattung *Himatidium*, in deren nächste Verwandtschaft *Calliaspis* gehört.

Bei *C. cassidoides* Guér., für die ich die Gattung *Rhinocassis*¹⁾ errichte, sind die Fühler 11gliedrig, fadenförmig, jenen von *Epi-stictia* ähnlich; das erste und zweite Glied sind viel dicker als die folgenden, diese grob längsrissig, die inneren mit rundem, die äußeren mit elliptischem Querschnitt, die einzelnen Glieder etwa doppelt so lang als breit, nach außen nicht verbreitert, eng aneinandergefügt; das dritte Glied ist gut um die Hälfte länger als das zweite, das 11. zugespitzt, verflacht, gewölbt.

Die Kopfröhre tritt nur kurz aus dem unten mäßig tief ausgeschnittenen Halsschild heraus, der Kopf ist senkrecht gestellt und ragt vor dem Halsschild vor, der Scheitel ist daher von oben sichtbar; die Mundteile liegen frei und unterhalb der Augen; die Taster sind viel schlanker als bei *Calliaspis*, die Stirne ist zwischen den Augen in eine kurze Nase erweitert, an die sich die Fühler in der Ruhelage anlegen. Kopfschild in eine kurze, dreieckige

¹⁾ Siehe Nachschrift.

Platte ausgezogen. Der Halsschild schließt an den Seiten den Kopf nicht ein, ist quer und fast dreimal so breit als lang. Schildchen schmal, lanzettförmig, hinten abgerundet. Die Epimeren der Hinterbrust sind mit den Episternen nicht verschmolzen.

***Calliaspis andicola* nov. spec.**

Obovalis, convexa, nitida, vertico nigro, antennis flavis, prothorace, scutello elytrisq. coeruleis, prothorace anguste rufomarginato, subtus lurida, prosterno interdum piceo; prothorax transversotrapezoidalis, disco sublaevis, lateribus sparsim profunde punctatus, elytra striatopunctata, striis exterioribus profundioribus, interstitiis subtilissime punctulatis.

♂. *Latio, brevior, sternito ultimo emarginato.*

Long. 5·3 mm, lat. 3·5 mm. — Coll. Spaeth: Peruvia, provincia Huallaga, Rio Mixiollo (VII.—VIII. 1900 a dom. G. A. Baer coll.). — Coll. Clavareau: Peruvia (Schneider).

Verkehrt eiförmig, glänzend, ziemlich gewölbt. Fühler rötlichgelb mit gebräunter Spitze, Kopf schwarz, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken metallisch schwarzblau, die Seiten des Halsschildes schmal rötlich gesäumt, Unterseite bis auf das zuweilen schwarze Prosternum trüb rötlichgelb. Scheitel sehr fein und zerstreut, ziemlich tief punktiert; Halsschild quer trapezoidal, mit der größten Breite in den Hinterecken, die Seitenränder fein gerandet, nach vorne stark gerundet verengt, ohne falsche Vorderecken, die Hinterecken scharf, etwas spitzwinkelig, der Vorderrand ober dem Kopfe buchtig vorgezogen, der Hinterrand beiderseits gebuchtet, in der Mitte gegen das Schildchen in flachem Bogen erweitert, an den Ecken und vor dem Schildchen ziemlich dick gerandet; die Scheibe sehr fein und sparsam, die Seiten allmählich stärker, an den Rändern grob und zerstreut, dazwischen sehr fein punktiert. Schildchen groß, lanzettförmig, glatt. Flügeldecken an der fast abgestutzten Basis kaum breiter als der Halsschild, an denselben in der seitlichen Rundung nahezu anschließend, bis hinter die Mitte verbreitert, an der Spitze kurz zugerundet, gleichmäßig gewölbt, mit nicht vortretenden verrundeten Schulterecken und heraustretenden Schulterbeulen; auf der Scheibe eine kurze Suturalreihe und 10 regelmäßige Punktstreifen, von denen die inneren fein, die äußeren gröber sind und deren sehr breite Zwischenräume unregel-

mäßige, stellenweise verdoppelte Reihen äußerst kleiner Punkte tragen; die erste Punktreihe hinter der Mitte strichförmig, die anderen zur Spitze kaum feiner werdend. An der Basis neben dem Schildchen ist eine flache kleine Grube, neben der Höckerstelle eine tiefere und größere, hinter der Schulterbeule eine flachere. Das Seitendach ist sehr fein punktiert, fast glatt. Prosternum zwischen den Vorderhüften breit, nach vorne verengt, nach rückwärts verbreitert, am Ende abgestutzt, oberseits flach mit Längsrissen. Abdomen ganz flach, deutlich chagriniert und dazwischen fein punktiert. Das ♂ ist merklich kürzer, breiter, stärker gerundet als das ♀. Das letzte Sternit ist beim ♂ an der Spitze ausgerandet, beim ♀ einfach gerundet.

***Calliaspis brevicornis* nov. spec.**

Ovata, antice subtruncata, apice late rotundata, nitida, convexa, nigra, antennis, ore, pedibus abdomineque rufotestaceis; antennae brevissimae, articulis internis latitudine brevioribus, ultimo acuminato, duplo longiore; prothorax transverso-subquadratus, angulis posticis subrectis, disco sublaevis, lateribus sat profunde, sparsim punctatus; elytra convexa, subgibbosa, prothorace basi haud latiora, lateribus perparum dilatatis, subtiliter et regulariter punctato-striata, interstitiis subtilissime seriatim punctulatis.

Long. 4·3 mm, lat. 3·5 mm. — Coll. Spaeth: Brasilia, Sao Paulo (Lange).

Eiförmig, mit der größten Breite vor der Mitte, gewölbt, schwarz, die Fühler, Mundteile, Beine und der Hinterleib rötlich-gelb. Scheitel der Länge nach eingedrückt, glatt. Fühler sehr kurz, kaum bis zu den falschen Vorderecken des Halsschildes reichend, die mittleren Glieder breiter als lang, das letzte Glied länger als die zwei vorhergehenden zusammen. Halsschild fast quer rechteckig, gut dreimal so breit als lang, an der Basis am breitesten, nach vorne nur mäßig verengt, ober dem Kopfe tief ausgerandet, die Seitenränder winkelig gebogen, nach hinten schwach gerundet erweitert, zur Basis fast rechtwinkelig, so daß neben den durch die Kopfausrandung gebildeten verrundeten (echten) Vorderecken noch sehr stumpfe, verrundete (falsche) Vorderecken und rechtwinkelige Hinterecken entstehen. Der Hinterrand vor dem Schildchen breit buchtig erweitert; an den Seiten und vor dem

Schildchen gerandet, die Scheibe glänzend, glatt, die Seiten zerstreut grob, aber seicht punktiert. Schildchen groß, dreieckig, glatt. Flügeldecken an der Basis so breit als der Halsschild, an denselben anschließend, zur Mitte schwach erweitert, dann zur Spitze kaum mehr als zur Basis verengt, endlich breit abgerundet, hinter dem Schildchen schwach buckelig gewölbt mit nach vorne und hinten geradlinig abfallendem Profil. Schulterbeulen wenig niedriger als der Mittelhöcker. Die regelmäßigen feinen Punktstreifen sind im Basaldreieck verloschen, ihre sehr breiten Zwischenräume haben je ein bis zwei Reihen sehr feiner Pünktchen; der Nahtstreif ist von der Mitte an tief eingegraben. Neben dem Höcker ist je eine sehr kleine und seichte, hinter den Schulterbeulen eine größere Grube. Seitendach innen glatt, außen sehr fein, wenig dicht punktuiliert.

Durch die kurzen Fühler, den queren Halsschild und die buckelig gewölbten Flügeldecken sehr ausgezeichnet. In Hinsicht der Halsschildbildung offenbar den mir unbekanntem *C. funevaria* und *bicolor* B. nahestehend, von der ersteren durch kürzere Fühler verschieden.

9. *Canistra Dohrni* nov. spec.

♂ *rotundata*, ♀ *subrotundata*, sat *convexa nitida, nigra, plagis duabus prothoracis, 10 elytrorum, femoribus medio plagisque nonnullis in pectore et abdomine miniatis; prothorax subtilissime remote punctulatus, elytra punctis sat profundis, valde remotis, seriatis, punctulisque minimis sat remotis capillatis.*

♂: Long. 14.5 mm, lat. 13 mm. ♀: Long. 15.5 mm, lat. 13.5 mm.
— Hab.: Parà; ♂ in collect. mus. civic. Stettinensi, ♀ in mea collect. (a Dr. Dohrn benevole communicata).

Im Habitus der *C. Osculati* Guér. sehr ähnlich, aber schmaler bei gleicher Länge und in der Zeichnung und Punktierung ganz verschieden.

♂ kreisrund, ♀ länglichrund, sehr stark, oberseits lackartig glänzend, schwarz, zwei große, schräg ovale Flecken auf dem Halsschilde, fünf große Flecke auf jeder Flügeldecke, je ein solcher Fleck auf den Hinterhüften, die Mitte der Schenkel und je ein querer Fleck beiderseits auf den Abdominalsegmenten miniumrot. Von den Flecken auf den Flügeldecken stehen drei runde hinter-

einander neben der Naht, zwei elliptische, schräg nach innen und hinten gerichtete teils auf dem Seitendache, teils auf dem äußeren Teil der Scheibe; der erste, kleinere hinter der Schulterbeule, der zweite, größere, in der Mitte zuweilen eingeschnürte und daher wie aus zwei Flecken zusammengeflossen erscheinende knapp hinter der Mitte. Die Flecke des Seitendaches sowie jene auf dem Halsschild sind auch unterseits sichtbar. Fühler sehr schlank, die äußeren sechs Glieder etwa 2—3mal so lang als dick. Halsschild dem von *C. Osculatii* ähnlich gebildet, mit leicht aufgebogenem Seitenrand; in der Mitte glänzend mit eingegrabener Mittellinie und beiderseits derselben mit einem eingestochenen Punktgrübchen; dicht chagriniert, äußerst fein und zerstreut punktuliert, an den Seiten matt. Die Flügeldecken glänzend mit sehr zerstreuten Grubenpunkten, daneben mit sehr feinen, in der Chagriniierung fast verschwindenden, ebenfalls sehr zerstreut stehenden Pünktchen, welche ganz kurze gelbe Härchen tragen, die besonders gegen die Spitze deutlich sind; das Seitendach viel weniger flach ausgebreitet als bei *C. Osculatii*, undeutlich quer-gerunzelt. Prosternum vorne mäßig ausgerandet, daneben beiderseits in zwei kurze, stumpfe Spitzen ausgezogen, hinter der Spitze seicht quer eingedrückt, an der Unterseite abstehend spärlich behaart.

10. Über die Gattung *Calaspidea* Hope und verwandte Gattungen.

Die bisher in das Genus *Calaspidea* eingereihten Arten gehören zweien, durch die Bildung der Tarsen, des Prosternums, des Halsschildes und der Fühler sehr verschiedenen Gattungen an: *Calaspidea* Hope und *Agenysa* m. (nov. gen.).

Bei *Calaspidea*, als deren Typus von Hope die *Cassida grossa* F. betrachtet wurde, sind die Tarsen sämtlicher Beine breit, flächgedrückt oder an der Oberseite sogar beiderseits etwas konkav, matt, rauh chagriniert, mit einzelnen sehr kurzen gelben Börstchen besetzt; das zweite und dritte Glied sind nach außen flügelartig erweitert, die Flügel fast so breit als (ohne Stiel) lang, die des dritten Gliedes nach der Basis stark geschwungen verengt; die Borstenkränze der Sohle treten über die Oberseite nicht hinaus und sind daher von oben nicht oder kaum sichtbar. Das Klauenglied ist auf dem Rücken in der Mitte fein längsfurcht, beiderseits

winkelig erweitert, an der Spitze breit abgestutzt und kapuzenartig über die Klauen übergezogen, so daß diese von oben gar nicht oder nur wenig sichtbar sind; jede Klaue trägt an der Basis einen breiten Lappen, der zahnförmig vorspringt. Das Prosternum bildet eine schmale, oben verrundete Kante und ist auch hinten kaum verbreitert und hier niemals gefurcht oder vertieft. Die Fühler sind dick, walzenförmig, die einzelnen Glieder schließen eng und ohne sichtbare Stiele aneinander an; das dritte Fühlerglied ist stets etwas länger als das vierte.

Agenysa m., als deren Typus die *Cassida discors* Oliv. (*caedemadus* Licht.) zu betrachten sein wird, hat viel schlankere, glänzendere, oberseits gewölbte, mit langen Tastborsten besetzte Tarsen; die Flügel des zweiten und dritten Tarsengliedes sind schmal, vielmals länger als breit, die des dritten Gliedes sind nach außen nur sehr schwach und in leicht geschwungener Linie erweitert; die Wimperkränze der Unterseite treten weit vor und sind daher von oben gut sichtbar; das Klauenglied ist schlanker, nach außen nicht winkelig erweitert, oben nicht fein gefurcht, höchstens breit flach eingedrückt, an der Spitze weniger kapuzenartig erweitert, kaum über die mit einem breiten kräftigen Basalzahn versehenen Klauen vorgezogen. Der Prosternalfortsatz ist an der Spitze stets verbreitert, nicht dachförmig, sondern flach und stets mit einer seichten Längsgrube. Die Fühler sind schlanker, die einzelnen Glieder lockerer und mit kurzen Stielen aneinander gereiht; das dritte Glied ist nie länger als das vierte.

Auch in der Form des Halsschildes ist *Agenysa* von *Calaspidea* verschieden. Bei *Agenysa* ist derselbe quer rechteckig oder selbst quer verkehrt trapezförmig, etwa zweimal so breit als lang; die größte Breite liegt stets vor der Mitte, die Kopfausrandung ist deutlich gebuchtet; die Vorderecken sind wohl verrundet, aber in der Anlage vorhanden; der Seiten- und der Vorderrand (mit Ausnahme der Kopfausbuchtung) sind fein gerandet. — Bei *Calaspidea* sind zwei Hauptformen des Halsschildes zu unterscheiden; beiden ist gemeinsam, daß eine Randung des Vorder- und Seitenrandes fehlt. Die gewöhnliche Hauptform ist die einer quer liegenden Scheibe, $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, mit vollständig verrundeten, auch nicht angedeuteten Seitenecken; die größte Breite liegt in der

Mitte; ober dem Kopfe ist die Scheibe aufgebogen und erscheint hierdurch, von oben gesehen, schwach ausgerandet. Diese Halsschildform besitzen die meisten *Calaspidea*-Arten. Bei *C. columbiana* Boh. und nach Baly (Trans. ent. Soc., 1872, p. 61) auch bei den mir unbekanntem *C. alurna* Westw. und *C. contacta* Baly besitzt der Halsschild deutliche recht- oder stumpfwinkelige Hinterecken, die jedoch meist unter der Schulterecke verborgen sind. Der des ♀ ist breiter, jenem der anderen *Calaspidea*-Arten ähnlich, jedoch sind die Vorderecken viel stärker verrundet und die größte Breite ist mehr nach hinten gerückt; beim ♂ ist der Halsschild viel schmaler, kreissegmentförmig, nahe der Basis am breitesten, schmaler als bei den anderen Arten, nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang.

C. columbiana weicht übrigens auch durch spitzere Zähne der Klauen und durch andere Rückenwölbung der Flügeldecken ab. Während bei anderen Arten die höchste Erhebung in der Mitte der Flügeldeckenlänge, also weit hinter der Körpermitte liegt und steil nach hinten abfällt, ist sie bei *C. columbiana* weiter vorne, bald hinter dem Schildchen, in der Körpermitte, also an jener Stelle, an der sich bei vielen Cassiden der Höcker befindet. Der Abfall ist sanft gewölbt, weniger steil, das Seitendach an der Spitze breit abgesetzt. Durch diese Merkmale unterscheidet sie sich insbesondere auch von der ihr im Aussehen sehr ähnlichen *C. Bacchus* Baly, von der mir durch die Herren Dr. Staudinger und Bang-Haas eine Anzahl Exemplare aus Marcapata in Peru vorliegen; bei dieser fällt die Wölbung nach hinten steil in gerader Linie ab, der höchste Punkt liegt hinter der Körpermitte, das Seitendach ist an der Spitze schmaler abgesetzt, der Halsschild wie bei *C. grossa* gebildet.

Von den bisher beschriebenen Arten gehören zu *Agenysa*: *caedemadus* Licht., *connecteus* Baly, *parellina* B., *Desmaresti* Boh., *guianensis* B., ferner wahrscheinlich die mir unbekanntem *signaticollis* B. Die übrigen Arten bleiben bei *Calaspidea*.

Durch die Klauenbildung nähert sich *C. columbiana* dem Genus *Miocalaspis* Weise (Archiv f. Naturg., 1899, S. 270), bei dem die spitzwinkligen Klauenzähne fast die halbe Länge der Klauen erreichen. *Miocalaspis* stimmt im übrigen in Hinsicht der Tarsenbildung mit *Agenysa* m., dagegen bezüglich der Bildung der Fühler, des Prosternums und des Halsschildes mit *Calaspidea* überein. Charakte-

ristisch ist für diese Gattung auch die Behaarung des Prosternalfortsatzes. In der einzigen bisher beschriebenen Art, *Miocalaspis conspersa* Weise (Archiv f. Naturg., 1899, S. 270), welche in Peru (Canchomajo) und Bolivia (Yungas de la Paz) nicht selten ist, glaube ich die *Cyrtanota gentilis* Erichs. (*Mesomphalia* Boh.) wieder zu erkennen. Die Worte Erichsons: „*elytris posterius fornicatis*“ weisen ganz entschieden auf ein *Calaspidea*-artiges Tier, nicht aber auf eine *Mesomphalia* hin; auch sonst paßt die Beschreibung gut auf die Weise'sche Art. Da sich die Type Erichsons im Berliner Museum befinden soll, dürfte es Herrn Weise möglich sein, die Stichhaltigkeit meiner Ansicht zu bestätigen. Die Synonymie hat sonach zu lauten: *Miocalaspis gentilis* Er. = *Mioc. conspersa* Ws., *Cyrt. gentilis* Er., *Mesomph. gentilis* Boh.

Zwei andere *Miocalaspis*-Arten sind:

Miocalaspis biplagosa nov. spec.

Verkehrt dreieckig, hoch gewölbt, oben mäßig, unten stärker glänzend; Unterseite und Fühler schwarz, Oberseite stahlblau, mit je einer großen gelben Makel in der Mitte des Seitendaches der Flügeldecken; dieselbe ist vorne und innen abgestutzt, außen und hinten gerundet und nimmt mit Ausnahme eines schmalen Außenrandes die ganze Breite des Seitendaches ein; sie bildet ein breites, sehr wenig überhöhtes Netzwerk, in welchem 8—10 blaumetallische Punkte stehen; die Ränder sind durch die eintretenden Punkte unregelmäßig ausgezackt.

Halsschild klein, quer, mehr als doppelt so breit als lang, mit verrundeten Ecken, ober dem Kopfe ausgerandet, die Scheibe beiderseits mit einem flachen Eindruck, in der Mittellinie glatt, nach den Seiten zu, besonders in den Eindrücken allmählich stärker und dichter punktuert. Die Flügeldecken haben weit vorgezogene Schulterecken und sind bis zur Mitte, wo sie reichlich doppelt so breit als der Halsschild sind, erweitert, dann in starkem Bogen verengt und in eine gemeinschaftliche Spitze ausgezogen, oben stark gewölbt; die höchste Wölbung liegt hinter der Mitte, die Profillinie fällt schräg und gerade zur schmalen Seitendachspitze ab; die Naht ist dachförmig erhaben. Die Scheibe ist mit einem flachen, mäßig breiten, ziemlich grob punktierten, wenig glänzenden Netzwerk bedeckt, welches hinten verlischt, aber in der Mitte auch

auf das Seitendach übergreift; die eingeschlossenen Felder sind klein und matt.

Von *Miocalaspis gentilis* Er. außer der anderen Färbung und Zeichnung durch höhere Wölbung, stärker dachförmig abfallende Naht, die Punktierung des Halsschildes, tiefere Ausrandung desselben ober dem Kopfe usw. verschieden.

Länge 15 mm, Breite 13·5 mm.

Ein ♀ in meiner Sammlung aus Bolivia, Yungas de la Paz (Rolle).

Miocalaspis latevittata nov. spec.

Kreisrund, oben halb matt, seidenglänzend, unten glänzend; schwarz, nur das Seitendach der Flügeldecken mit einer nach hinten verschmälerten gelben Längsbinde; die Fühler ganz schwarz. Halsschild quer, scheibenförmig; die verrundeten Ecken liegen im ersten Längsviertel vor dem Schildchen, von denselben verläuft nach vorne der Rand in schräger, fast gerader Linie bis zur Abstutzung ober dem Kopfe, während nach hinten der Halsschild zur Basis kurz verengt ist; die Entfernung der Ecken von der Basis ist kaum ein Drittel so lang als jene bis zur Abstutzung ober dem Kopfe. Die Scheibe ist matt, nur in der Mitte schwach glänzend, unpunktiert; vor der Basis an den Seiten ist je ein strichförmiges Längsrübchen. Flügeldecken an den weit vorgezogenen, fast spitzwinkeligen Schulterecken gut doppelt so breit als der Halsschild, sie erweitern sich noch ganz bedeutend bis zur Mitte und sind von hier in starkem Bogen verengt; die Basis ist in weitem Bogen ausgeschnitten, die Scheibe ist mäßig gewölbt, vor der Mitte am höchsten, matt und mit einem ziemlich flachen und breiten Adernetz überdeckt, das an der Basis glatt, vom ersten Viertel an aber grob punktiert ist, hinten verschwindet und ziemlich große, äußerst fein und undeutlich punktierte Netzfelder einschließt; die Naht ist glänzend, etwas erhaben. Das breite Seitendach ist am äußersten Rande von der Mitte bis zur Spitze aufgebogen, seine Oberseite ist im inneren Teile ziemlich fein und seicht punktiert, im äußeren glatt; die gelbe Längsbinde läßt die Basis, einen breiten Saum am Seitenrande und die Naht frei, außenseits ist sie regelmäßig begrenzt, innen aber einige Male sehr tief unregelmäßig gebuchtet.

Von *M. gentilis* Er. außer der anderen Zeichnung in folgenden Punkten verschieden. Sie ist stärker, besonders breiter, die größte Breite des Halsschildes liegt nicht in der Mitte, seine Ecken sind nicht unter der Schulterwinkel der Flügeldecken verborgen; die höchste Wölbung der letzteren liegt vor, bei den anderen beiden Arten aber hinter der Längsmittle, das Seitendach ist breiter, am Rande aufgebogen, hinten weniger spitz ausgezogen; die Retikulation der Scheibe ist viel kräftiger.

Länge 19 mm, Breite 18·5 mm.

Ich kenne von dieser Art nur ein von R. Haensch in Santa Inez (Ecuador) gefangenes Stück aus der Sammlung des Herrn Dr. Ottokar Nickerl.

Agenysa crassicornis nov. spec.

Größer und breiter als *A. caedemadens*, oberseits mit Ausnahme der ziemlich breiten gelbroten Randung beiderseits des Kopfes einfarbig dunkel olivengrün, unterseits schwarz, die Basis der Fühler mehr minder rötlich. Die Fühler dicker als bei den anderen Arten; der Halsschild nach hinten verengt, ober dem Kopfe ziemlich tief ausgerandet, die Vorderecken weit verrundet. Die Scheibe der Flügeldecken mit Ausnahme der Spitze sowie das Seitendach außer an der Basis und Spitze gleichfarbig, leicht erhaben genetzt, die Netzung schmal, oben glatt, an ihren Seiten grob punktiert, die eingeschlossenen Felder sehr dicht chagriniert und mit sehr feinen eingestochenen Punkten sparsam bestreut. Auf dem Seitendach ist die Netzung flacher und breiter; dasselbe ist in der ganzen Ausdehnung leistenförmig gerandet. Das ♂ ist breit verkehrt dreieckig, hinten kurz verrundet, das ♀ bedeutend länger und verhältnismäßig schlanker, hinten mehr zugespitzt.

♂: Länge 15·5 mm, Breite 14 mm; ♀: Länge 17·5—18 mm, Breite 14·7—16 mm.

Ich besitze *A. crassicornis* in Mehrzahl aus Kolumbien durch die Herren Dr. Staudinger und Bang-Haas, ferner aus Brasilien ohne nähere Fundortangabe; von R. Haensch bei Archidona und Coca in Ecuador gefangene Stücke (coll. Dr. Dohrn) zeigen an einzelnen Ausläufern der Netzung auf dem Seitendache eine ganz minimale Neigung zum Rufinismus.

11. *Pseudomesomphalia Brunni* nov. spec.

♀. In die nächste Verwandtschaft der bekannten *Ps. im-pluviata* Mnnh. gehörend und mit derselben in Größe und Höckerbildung, mit *Ps. chalybaea* in der Färbung und Punktierung der Oberseite übereinstimmend. Eiförmig, hinten zugespitzt, mäßig gewölbt, sehr schwach und stumpf gehöckert, metallisch blaugrün, oben matt, unten glänzend, die äußeren sechs Fühlerglieder und die Tarsen schwarz. Halsschild hinten mit Ausnahme des Basallappens abgestutzt, die Hinterecken stumpfwinkelig, nicht scharf; die Seiten nach vorne schwach erweitert, dann sehr schräg konvergierend, der Vorderrand sehr wenig ausgerandet; die breiteste Stelle liegt weiter nach rückwärts und der Basis viel näher als bei den beiden verglichenen Arten; Vorder- und Seitenrand leicht aufgebogen, Scheibe nahezu glatt. Flügeldecken und Seitendach fein und ziemlich dicht punktiert, ohne Spuren von Grübchen; je eine dreieckige Makel im Basaldreieck und eine breite Binde gelbfilzig behaart; die letztere beginnt hinter der Schulterbeule, läuft neben dem Außenrande der Scheibe bis zu zwei Drittel der Flügeldeckenlänge und ist innen sehr schwach ausgebuchtet.

Länge 13 mm, Breite 12 mm. — Brasilien: Sao Paulo.

Ein ♀ in der Sammlung des Hamburger Museums, von Herrn Direktor Dr. v. Brunn zur Beschreibung freundlichst mitgeteilt.

12. *Pseudomesomphalia lugens* nov. spec.

♂ *rotundata*, ♀ *ovata*, *modice convexa*, *subtus nigra*, *nitida*, *supra opaca*, *nigrocoerulea vel nigroviridis*, *antennarum basi rufotestacea*, *elytris maculis nonnullis irregularibus alboflavis*; *prothorax brevis*, *basi duplo (♂) vel dimidio (♀) longitudine latior*, *apice sat angustatus*, *sublaevis*; *elytra leviter gibbosa*, *basi impressa*, *breviter pilosa*, *subtilissime*, *aequaliter sat dense punctulata*.

♂: Long. 13—15, lat. 11·7—13 mm; ♀: Long. 16·5—17·5, lat. 12·5—13·5 mm. — Coll. Spaeth: Bolivia, Yungas de la Paz (Rolle); coll. Clavareau: Peruvia, Canchomajo (Schneider); Mus. Hung.: Peruvia, Marcapata (Dr. Staudinger).

In die Gruppe der *Ps. bipustulata* L. gehörig, annähernd von derselben Körperform, aber größer; oben blauschwarz wie *Ps. Erichsoni* Ws. oder schwarzgrün, matt; unten schwarz, glänzend. Der Halsschild sehr spärlich und kurz, die Flügeldecken schräg ab-

stehend, etwas länger und viel dichter, kurz geschoren greis behaart; die Härchen entspringen aus kleinen Pünktchen, die in der dichten, nicht feinen Chagrinierung nur schlecht wahrnehmbar sind. Halsschild klein, nahezu halbkreisförmig, ohne Andeutung von Vorderecken, ober dem Kopfe ziemlich tief ausgeschnitten, der Rand des Ausschnittes an den Seiten rötlich; die rechtwinkeligen Hinterecken treten als kleine Zähnchen nach hinten vor. Die Flügeldecken an der Basis beim ♂ etwa zweimal, beim ♀ gut $1\frac{1}{2}$ mal so breit als der Halsschild, sehr stumpf und schwach gehöckert, im Basaldreieck eingedrückt, die vom Höcker zu den Hinterecken des Halsschildes abfallenden Kanten des Basaldreieckes nur nächst dem Höcker deutlich, nicht durch Querrunzeln unterbrochen; die Naht glänzend, etwas erhaben. Auf jeder Flügeldecke sind einige unregelmäßige Flecke weißgelb geblieben, ohne Pigment; nämlich: 1: klein, neben dem Höcker nahe der Naht; 2: ebenso, mehr hinten, in der Quermitte der Scheibe; 3: hinter 2, im zweiten Längsdrittel, größer, sehr unregelmäßig, schräg; 4 und 5: auf dem Seitendach, im ersten und zweiten Drittel der Länge, der vordere kleiner, der hintere größer; alle, besonders 3 und 5 oft in einzelne Flecken aufgelöst.

Beim ♂ sind die Flügeldecken von der Basis an schräg erweitert, am Ende kurz dreieckig zugespitzt; die hierdurch gebildete Ecke des Seitendaches ist etwas mehr verrundet als bei den ♂ von *bipustulata*; die ♀ sind ähnlich den ♀ von *bipustulata*, viel länger und schmaler als die ♂, an den Seiten weniger erweitert, hinten länger zugerundet.

Die Fühler kurz und außen verdickt wie bei der verglichenen Art. Von dieser außer der Färbung durch tiefere Eindrücke im Basaldreieck, dann durch die viel feinere, gleichmäßige Punktierung und dichtere Behaarung der Flügeldecken, schmäleren und verhältnismäßig längeren, nach vorne rascher verengten Halsschild verschieden.

Zwei ♂ und ♀ in meiner Sammlung von Bolivia, Yungas de la Paz, von Herrn Rolle erhalten. In der Sammlung des Herrn Clavareau in Brüssel ein Stück von Peru: Canchomajo. Im ungarischen Nationalmuseum ein ♂ von Peru: Marcapata (Dr. Staudinger).

13. *Poecilaspis Steindachneri* nov. spec. et var. *haemaptera* nov. var.

♂ gerundet, ♀ schwach eiförmig. Schwarz, die Basis der Fühler, die vordere Hälfte des Halsschildes und die Flügeldecken ziegelrot, die letzteren bei der Stammform mit Reihen sehr kleiner dunkler Grübchen, bei der Varietät einfarbig. Der Halsschild in der Mitte des Vorderrandes abgestutzt oder in stumpfem Winkel ausgerandet; die Hinterecken in der Anlage rechtwinkelig, aber verrundet, die Oberseite sehr fein chagriniert, in der Mitte etwas glänzender, an den Seiten matter, das Vordach, besonders an den Seiten, mit sehr zerstreuten und feinen Punkten besetzt; die schwarze Färbung der hinteren Hälfte erweitert sich in der Mitte bogenförmig. Schildchen schwarz. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, beim ♂ kürzer und breiter als beim ♀, glänzend, samt dem Seitendache ziemlich grob, aber nicht sehr dicht punktiert.

Bei der Stammform stehen die kleinen dunklen Grübchen in zahlreichen undeutlichen Reihen mäßig dicht sowohl auf der Scheibe wie auf dem Seitendache; die dazwischen liegenden Partien erscheinen als sehr flache und breite Retikulierung. — Unterseite bis auf die roten Seitenmakeln der Abdominalsegmente schwarz.

Das ♂ hat die Schulterecken nicht ausgerandet.

♂: Länge 10·5 mm, Breite 9 mm; ♀: Länge 12·5—13 mm, Breite 9—9·5 mm.

Das Wiener Hofmuseum besitzt sowohl von der Stammform wie von der Varietät mehrere Pärchen, welche Herr Intendant Dr. Steindachner, dem ich mir erlaube, die Art zu widmen, mit anderen Koleopteren aus Agua-dulce in Kolumbien dem Museum zum Geschenke gemacht hat.

Von *P. nigropicta* B., wovon die Typen im Wiener Hofmuseum sind, durch breiter vortretende Schultern, stärkeren Glanz, gröbere Punktierung, kleinere, viel undeutlichere Makeln der Flügeldecken, andere Färbung des Halsschildes und der Unterseite verschieden. Der Rand des Seitendaches bleibt bei *P. Steindachneri* ganz rot, bei *P. nigropicta* dagegen reichen die schwarzen Makeln bis auf denselben. Von *P. polysticta* Boh. durch kleinere Gestalt, die Färbung des Halsschildes, nach hinten weniger verbreiterte, zerstreuter punktierte Flügeldecken, von *P. Boggianii* m. (Ann. Mus. Genova,

1900, p. 577) durch viel kleinere und schmalere Gestalt, nicht erhaben gerandetes, aufgebogenes Seitendach der Flügeldecken, nicht gerundeten Vorderrand des Halsschildes sowie andere Punktierung der Flügeldecken verschieden.

14. *Cistudinella rufitarsis* nov. spec.

Cist. notatae B. *simillima*, *protecto elytrorum laevi*, *scutello plerumque ferrugineo*, *tarsis tibiisque rufis*; ♂ *subrotundata*, ♀ *ovata*, *modice convexa*, *nitida*, *rufotestacea*, *antennis extus*, *prosterno pectoreque nigris*, *abdomine nigromaculato*; *elytris mediocriter punctato-striatis*, *singulo maculis nonnullis in series duas collocatis nigris*.

♂: Long. 6—6·5 mm, lat. 4·5—5 mm; ♀: Long. 7·5—8·5 mm, lat. 5—5·5 mm. — Mus. Viennens.: *Brasilia* (a dom. Natterer copiose coll.); Mus. Bruxell.: *Brasilia*; Coll. Spaeth: *Brasilia*.

Unter *Cistudinella* (*Chelymormpha* Boh., vgl. Spaeth in diesen „Verhandlungen“, 1898, S. 277) *notata* Boh. dürften vielfach zwei äußerst ähnliche Arten konfundiert sein:

a. Cistudinella notata Boh.: Seitendach der Flügeldecken punktiert (bald nur mit einigen Punkten besetzt, bald dicht punktiert oder mit einer Punktreihe neben der letzten Reihe der Scheibe), Schildchen schwarz, Tarsen mit Ausnahme der Basis des Klauengliedes gebräunt oder schwarz, Schienen außen schwärzlich oder pechbraun.

β. Cistudinella rufitarsis m.: Seitendach glatt, Schildchen wenigstens an der Basis rötlich, Tarsen und Schienen rot.

Eine Ausnahme hiervon bilden nur ein ♂ und ein ♀ des Wiener Museums, ebenfalls von Natterer gesammelt, bei denen das Schildchen ganz schwarz ist, die aber wegen des glatten Seitendaches und der hellen Tarsen zweifellos zu *C. rufitarsis* gehören.

Beide Arten stimmen im übrigen im Umriss, in der sonstigen Körperbildung und in der Zeichnung vollkommen überein und variieren in gleicher Weise in der Körpergröße, Färbung des Abdomens sowie in der Zahl und Größe der Flügeldeckenmakeln; Boheman zählt von letzteren auf jedem Deckschilde 5—7; es kommen jedoch bis zu acht vor, nämlich außer den von Boheman angegebenen noch eine fünfte in der äußeren Reihe. Die ♂ haben im allgemeinen mehr und größere Makeln als die ♀. Bei *C. rufi-*

tarsis sind häufig die Flügeldecken gröber punktiert-gestreift und das Abdomen ist ausgedehnter rot als bei *C. notata*.

Bohemans Beschreibung kann nur auf die hier als *C. notata* bezeichnete Art bezogen werden, da er die pechschwarzen Tarsen ausdrücklich erwähnt; das Schildchen wird in der Diagnose „*nigrum*“, in der Beschreibung aber „*rufotestaceum*“, das Seitendach in ersterer „*obsolete punctatum*“, in letzterer „*laeve*“ genannt; es scheint ihm also auch *C. rufitarsis* vorgelegen zu haben.

Beide Arten kommen in Brasilien vor, nähere Fundortsangaben fehlen aber.

Das von Boheman anmerkungsweise als fragliche neue Art erwähnte Stück aus dem Wiener Hofmuseum ist ein großes ♀ von *C. notata*.

15. *Cistudinella lateripunctata* nov. spec.

Plus (♀) *minusve* (♂) *ovata, nitida, convexiuscula, brunnea, elytris punctis fundo piceis aulatis, antennis apice nigris; prothorax fere semicircularis, angulis posticis retrorsum productis acutis, supra subtiliter minus dense punctulatus, ante basin medio leviter transverso-impessus, lobo basali non inflato; elytra prothorace haud latiora, medio vix ampliata, aequaliter convexa, sat profunde striatopunctata, interstitiis, subplanis, subtilissime punctulatis, protecto profunde sat crebre punctato.*

♂ *latur, prothorace brevior, lateribus magis rotundatis.*

♂: Long. 7 mm, lat. 5 mm; ♀: Long. 8.3 mm, lat. 5 mm. — *Hab.:* Coll. Spaeth: Uruguay (♂), Paraguay (♀); Mus. Genucus: Republica Argentina, Resistencia (Balzan, 188.) (2 ♀).

Der *C. obducta* B. sehr ähnlich, aber kleiner und viel schmaler, besonders das ♀ viel schlanker, seitlich stärker gewölbt, mit etwas feineren, weniger dichten Punktreihen und flacheren Zwischenräumen; vor allem aber durch die grobe Punktierung des schmäleren, steiler geneigten Seitendaches der Flügeldecken verschieden. Rotbraun, die letzten fünf Fühlerglieder schwarz. Der Halsschild beim ♂ viel breiter als beim ♀, bei ersterem fast doppelt so breit als lang, beim ♀ um die Hälfte breiter; beim ♂ sind die Hinterecken etwas weiter von einander entfernt als die gegenüberliegenden Schulterecken, der Halsschild erscheint daher breiter als die Basis der Flügeldecken. Seiten- und Vorderrand sind in einem gleichmäßigen

Bogen gerundet, die Ränder von der unmittelbar ober den sehr schwach eingezogenen Ecken gelegenen größten Breite an sofort zusammenlaufend. Beim ♀ sind die Hinterecken schwächer eingezogen, von einander so weit entfernt als die gegenüberliegenden Schulterecken, die Rundung ist vorne stärker als an den Seiten, welche letztere daher anfangs weniger schnell nach vorne verengt sind. Die Oberseite, vor dem Schildchen flach quer eingedrückt, ist überall, besonders vorne über dem Kopfe ziemlich fein zerstreut punktiert, Basallappen nicht beulig aufgetrieben. Flügeldecken beim ♂ nicht ganz zweimal, beim ♀ $2\frac{1}{2}$ mal so lang als der Halsschild, mit stumpfen, verrundeten Schulterecken, zur Mitte beim ♂ kaum, beim ♀ schwach erweitert, ohne Spur einer Höckerbeule. Die mit dunkelbraunen Höfen versehenen Punkte in den Reihen stehen spärlich, meist gruppenweise zu zwei und drei, sind grob und tief, die inneren und besonders die hinteren viel feiner; die Zwischenräume flach, sehr fein chagriniert und mit zerstreuten feinen Pünktchen besetzt. Der erste Streif ist hinten furchenartig vertieft.

C. apiata ist durch die stumpf gehöckerten Flügeldecken, die grubchenförmigen Vertiefungen und groben Punktstreifen auf den Deckschilden, viel kürzeren und breiteren Halsschild mit beuligem Basallappen usw. weit verschieden.

16. *Cistudinella peruana* nov. spec.

♂ *rotundata*, ♀ *ovata*, *convexa*, *nitida*, *rufotestacea*, *antennis extrorsum*, *prosterno*, *pectore*, *abdomineque nigris*, *hoc testaceo-marginato*; *prothorax transversus*, *basi latissimus*, *antice late rotundatus* (♀) *vel subtruncatus* (♂), *angulis posticis acutis*, *retrorsum ductis*, *supra laevis*, *lobo basali inflato*; *elytra*, *prothorace haud latiora humeris obliquis*, *tum parum* (♀) *aut sat* (♂) *ampliata*, *subgibbosa*, *basi non retusa*, *disco nigro-seriatopunctata*, *plerumque macula parva communi nigro-picea ante medium*; *protecto laevi*.

♂: *Long.* 7—8 mm, *lat.* 6—7·5 mm; ♀: *Long.* 9·5—10 mm, *lat.* 6·5—7 mm. — *Coll. Spaeth: Peruvia, Marcapata (Dr. Staudinger); Rio Toro (Rolle).*

♂ breit gerundet, ♀ eiförmig, glänzend braungelb, Kopf und Beine braun, das Prosternum, die Brust, der Hinterleib mit Ausnahme des letzten Sternites und der Außenränder der vorhergehenden, dann die Fühler vom vierten Glied an schwarz. Halsschild

sehr kurz, mehr als doppelt so breit als lang, beim ♀ von den spitzwinkelig nach hinten vortretenden Ecken nach vorne gleichmäßig gerundet, beim ♂ von den weniger spitzwinkelligen Ecken nach vorne zuerst fast parallel, dann in sehr flachem Bogen gerundet; Oberseite glatt oder sehr fein punktiert, der Lappen vor dem Schildchen besonders beim ♂ beulig aufgetrieben, oft heller rotgelb. Flügeldecken an der Basis so breit als die Halsschildbasis, die Schulterecken sehr stumpfwinkelig, hinter die Basis etwas zurücktretend, schräg abgestutzt, die Seiten bis zur Mitte beim ♂ stärker, beim ♀ schwächer erweitert, zur Spitze beim ♂ breit verrundet, beim ♀ mehr zugespitzt. Die Oberseite hoch gewölbt, nicht deutlich gehöckert, die einzelnen Deckschilde gleichmäßig gewölbt, ohne grubenförmige Eindrücke, mit ganz regelmäßigen, rückwärts feineren Punktreihen, deren Punkte ziemlich tief eingestochen, meist vollkommen rund, im Grunde schwarz sind; die Zwischenräume der Punktreihen ganz flach; an der Höckerstelle befindet sich meist eine größere gemeinschaftliche schwarze Makel, die jedoch, besonders beim ♀, oft auch klein oder wischartig wird oder ganz verschwindet. Das Seitendach ist spiegelblank, schräg abgesetzt.

Cistudinella apiata B. ist von der neuen Art durch schmälere Halsschild mit weniger spitzwinkelligen Hinterecken, oben nicht gleichförmige Wölbung der Flügeldecken, weniger regelmäßige Punktreihen mit größeren, aber flacheren, weniger runden Punkten, grubenförmige Eindrücke auf den Deckschilden (einem runden zwischen der dritten und vierten Reihe in der Mitte, einem langgestreckten zwischen der fünften und sechsten Reihe), grob punktiertes Seitendach, helles Abdomen usw. verschieden. *C. obducta* B. unterscheidet sich durch andere Form von Halsschild und Flügeldecken und hierdurch begründete mehr parallele Gestalt, gröbere Punktreihen mit gewölbten Zwischenräumen, den Mangel der Beule auf dem Halsschildlappen sowie des gemeinsamen Fleckes an der Höckerstelle, andere Färbung der Unterseite usw.

Am nächsten verwandt der *C. peruana* dürfte die mir unbekannt, nach nur einem ♂ beschriebene *C. foveolata* Champ. (Biol. C. A., VI, p. 165, Pl. 8, Fig. 8) aus Panama sein. Ich kann jedoch meine Art nicht darauf beziehen, da *C. foveolata* schmaler zu sein scheint, der Halsschild nur zweimal so lang als breit sein

soll und nach Champion der Halsschild und die Flügeldecken in fortlaufender Linie gerundet sind, während sie bei *C. peruana* deutlich in einem einspringenden Winkel zusammenstoßen; auch würde Champion die auffällige Beule auf dem Basallappen sowie die gemeinsame Makel nächst der Höckerstelle jedenfalls erwähnen, wenn sie sich bei *C. foveolata* finden würden.

17. *Cistudinella plagicollis* nov. spec.

♂ *rotundata, convexiuscula, nitida, subtus nigra, clypeo, basique antenmarum testaceis, supra lurida, elytrorum disco saturatiore, scutello, sutura marginibusque nigris, prothorax piceo-bimaculatas, transversus, semicircularis, angulis posticis acutis retrorsum prominulis, basi medio leviter transverso-impressus, subtilissime punctulatus, protecto laevi; elytra non gibbosa, mediocriter seriatopunctata, punctis non infuscatis, interstitiis planis, subtilissime punctulatis; protecto laevi, reticulato.*

Long. 8 mm, lat. 6·7 mm. — Coll. Spaeth: Peruvia, Chanchamajo (Schneider).

♂ gerundet, mäßig gewölbt, stark glänzend; Unterseite schwarz, mit Ausnahme des Kopfschildes, der Spitze des ersten und des 2.—4. Fühlergliedes, welche gelbrot sind; Oberseite trüb rötlichgelb, die Scheibe der Flügeldecken gesättigter orange gelb, der Seiten- und Basalrand des Halsschildes, der Basal- und vordere Seitenrand der Flügeldecken sowie die Naht schmal schwarz gesäumt, das Schildchen schwarz, zwei größere Makeln an der Basis des Halsschildes vor dem Schildchen sowie der Basallappen pechschwarz. Halsschild quer, mehr als zweimal so breit als lang, der Hinterrand beiderseits zweimal gebuchtet, die Hinterwinkel sehr spitz nach hinten vortretend, die Seitenränder von denselben an nach vorne mäßig verengt, der Vorderrand abgestutzt, die Scheibe flach, sehr zerstreut fein punktiert, vor der Basis leicht quer eingedrückt, der Basallappen nicht beulig aufgetrieben, das Vordach glatt, durchscheinend retikuliert. Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Halsschild, fein schwarz krenuliert; die Schulterecken sehr stumpfwinkelig, schräg abgestutzt, weiter nach rückwärts liegend als die Basis. Die Seiten zur Mitte mäßig erweitert, zur Spitze breit verrundet; die Scheibe gleichmäßig gewölbt, ohne Buckel und ohne Eindrücke, mit mäßig feinen, aber aus sehr weit von ein-

ander entfernt stehenden Punkten gebildeten Punktreihen, die Punkte nicht gehöft und nicht dunkler als ihre Umgebung, die Zwischenräume ganz flach, zerstreut punktuliert; die neunte Reihe bis zur Seitendachbrücke und die 10. in der ganzen Ausdehnung viel dichter als die inneren. Seitendach glatt, durchscheinend retikuliert.

Von allen anderen Arten durch die Färbung und die eigentümliche Punktierung der Flügeldecken verschieden; in der Körperform der *C. peruana* am nächsten, der Halsschild ist aber an den Seiten gleichmäßiger verrundet, hat keine Basalbeule und die Flügeldecken sind gleichmäßig gewölbt.

18. *Charidotis fulviventris* nov. spec.

Rotundata, valde convexo, supra lurida vel testacea annulo maximo usque ad apicem extenso nigro, subtus fulvoflava, capite, prosterno, pectore, trochanteribusque nigris; prothorax subellipticus, disco subtilissime punctulato, elytra basi prothorace haud latiora, regulariter subtiliter striatopunctata, interstitiis latis laevibus, protecto deflexo laevi.

Long. 6 mm, *lat.* 5.5 mm. — *Mus. civ. Stettinens.*: *Brasilia, Bahía*; *Mus. Brux.*: *Brasilia*; *Coll. Spaeth*: *Columbia*.

Vom Aussehen einer *Charidotis bicincta* B., aber viel größer, ohne schwarze Naht und mit anderer Kopfbildung. Kreisrund, hoch gewölbt, mit vorne geradlinig ansteigendem, hinten konvexem Profil, glänzend, oberseits ocker- oder strohgelb, mit einem dem Halsschild und den Flügeldecken gemeinsamen großen, ziemlich kreisförmigen schwarzen Ring, unten gesättigt gelb, der Kopf (außer Mundteilen und Fühlern), das Prosternum, die Vorder- und Mittelbrust und die Trochanter der gelben Beine schwarz. Fühler sehr lang und kräftig, das zweite Glied kurz, kaum länger als dick, das dritte nicht einmal halb so lang, das 4.—10. lang gestreckt, gut dreimal so lang als dick, das 11. noch länger, zugespitzt. Stirne sehr schmal, die großen Augen daher sehr genähert, Kopfschild dreieckig, sehr spitz, gegen die Fühlerwurzel stark verengt und leicht ansteigend, oben glatt mit einem weiten Längseindruck. Halsschild kurz, querelliptisch, mit schmalen, aber vollständig verrundeten, in der Längsmittle liegenden Seitenecken; Scheibe gewölbt, fein zerstreut punktuliert, vor dem Schildchen mit zwei divergierenden Schrägeindrücken, vom Vordache beiderseits durch

eine seichte Querlinie abgesetzt. Flügeldecken an der Basis schmaler oder kaum breiter als der Halsschild. Schulterecken kurz vorgezogen, spitz-, aber nicht scharfwinkelig; die Seiten bis zur Mitte erweitert, zur Spitze breit verrundet; hoch, etwas buckelig gewölbt, aber im Basaldreieck nicht eingedrückt; Scheibe mit neunmäßig feinen, schmalen Punktreihen, der 10. Streif ist aus tiefen, nur an der Spitze aus feineren Grubenpunkten gebildet. Zwischenräume flach, vielmals breiter als die Punkte. Seitendach kaum weniger geneigt als die Scheibe, vorne mäßig breit, hinten leistenförmig, oberseits glatt. Die ringförmige Zeichnung nimmt vom Halsschild die ganze Scheibe ein und ist vorne in gleichmäßigem Bogen gerundet, an der Basis der Flügeldecken reicht sie vom Schildchen, welches hell bleibt, bis zum 10. Punkstreifen, zieht sich dann auf das Seitendach hinüber, so daß von dem letzteren in der Mitte nur ein schmaler Saum gelb bleibt und der Innenrand des Ringes die achte Punktreihe erreicht, sie geht dann bis zur äußersten Spitze der Scheibe, hier nur die Randleiste freilassend.

Prosternum zwischen den Vorderhüften breit, der erweiterte Fortsatz hinten gerundet. Klauen kräftig, ungezähnt, das Klauenglied an der Spitze zahnförmig einspringend.

Das ♀ ist etwas schlanker als das ♂; die Schulterecken der Flügeldecken langen nicht ganz bis zu den Halsschilddecken und können sich nicht, wie beim ♂, vollständig anschließen; es entsteht daher ein kleiner einspringender Winkel, in dem das Ende der Basis des Halsschildes frei liegt.

19. *Cassida picta* nov. spec.

Kurz elliptisch, mäßig gewölbt, stark glänzend, rötlichgelb oder ziegelrot, mit etwas helleren Rändern der Oberseite, die Spitze des 9., das 10. und 11. Fühlerglied sowie mehrere Makeln auf dem Halsschild und den Flügeldecken schwarz. Der dreieckige Kopfschild tritt über die Fühlerwurzel zapfenförmig hoch hinaus und ist glatt. An den Fühlern ist das 3. Glied am längsten, das 4. nur wenig kürzer, die folgenden bis zum 8. noch kürzer, das 9. und 10. wieder länger. Halsschild schwach querelliptisch mit hinter der Längsmitte liegenden abgestumpften, unter den Schulterecken versteckten Ecken; Vorder- und Seitenrand sind gemeinsam in keine Spur einer Ecke zeigenden Bogen verrundet, stärker als

der zweimal gebuchtete Hinterrand gebogen; Oberseite ganz glatt, das Vordach beiderseits durch eine tiefe Bogenlinie abgesetzt und aufgebogen, ober dem Kopfe nur seicht eingedrückt und schwächer aufgebogen; am Basalrande neben dem Schildchen zwei große runde schwarze Makeln, schräg außer denselben in der Mitte jeder Scheibenhälfte je eine kleinere, runde. Schildchen dreieckig, glatt, rot. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als breit, in den sehr stark verrundeten, wenig vorgezogenen Schulterecken deutlich (etwa um $\frac{1}{6}$) breiter als der Halsschild, zur Mitte kaum erweitert, an der Spitze breit verrundet; Basalrand stark gezähnt, Scheibe gleichmäßig gewölbt, ohne Eindruck im Basaldreieck, regelmäßig, grob, aber wenig tief punktiert-gestreift, der 3. und 4. Streif vor der Mitte, der 5. und 6. hinter derselben, der 1. und 2. auf dem Abfall tiefer; die glatten Zwischenräume sind vielmals breiter als die Punktstreifen und schwach gewölbt. Die schwarzen Makeln auf den Flügeldecken haben folgende Anordnung: zwei gemeinsame, die erste groß, spieß- oder herzförmig, nach hinten verengt, hinter dem Schildchen, die zweite an der Spitze, klein; je drei an der Basis, davon die erste auf dem Seitendache, groß, die zweite inner der Schulterbeule, ebenso groß, die dritte neben dem Schildchen, klein; ferner je eine längliche am Außenrande der Scheibe vor der Mitte, eine runde hinter der Mitte neben der Naht, eine wenig kleinere runde hinter der vorigen und eine große quer auf dem rückwärtigen Seitendache und dem Außenteil der Scheibe; das Seitendach ist nur schwach geneigt, glatt, mäßig dick gerandet. Unterseite einfarbig, Klauen einfach, Prosternum leicht gewölbt, zwischen den Vorderhüften mäßig breit, nach hinten lanzettförmig erweitert, mit seichtem Grübchen. Kopfröhre seitlich steil abfallend.

Länge 7 mm, Breite 5.75 mm.

Im Habitus den zur Verwandtschaft der *Cassida 20-punctata* gehörigen Arten ähnlich, von denselben jedoch durch den schmälere Kopfschild, näher stehende Augen, das wie bei *Laccoptera* gebildete Ende der Kopfröhre, außen nicht längsgefurchte Schienen, stärker verrundete Schulterecken usw. verschieden.

Madagaskar. Von Herrn Dr. O. Nickerl in zwei Exemplaren zur Beschreibung mitgeteilt; das eine hiervon wurde für meine Sammlung gütigst überlassen.

20. *Cassida rugosicollis* nov. spec.

Subrotundata, subopaca, rufotestacea, articulis apicalibus antenarum nigris, elytris dorso ferrugineis, brunneo-variegatis; prothorax ellipticus, basi leviter longitudinaliter aciculatus, apice minus crebre, sat fortiter punctatus; elytra prothorace dimidio latiora, humeris distantibus subangulatis, valde convexa, basi retusa ibique sutura elevata, profunde punctatostrinata, interstitiis 2^o, 4^o et 6^o subelevatis, ruga communi rufotestacea dorsali, nonnullisque rugulis discoidalibus itidem coloratis, protecto sat deflexo, ruguloso.

Long. 6.5 mm, lat. 5.3 mm. — Coll. Spaeth: Madagascar (a dom. Dr. Nickerl benev. commun.), exempl. unic.

Im Umriß schwach gerundet, die Flügeldecken fast triangulär, hoch gewölbt; gelbbraun, die vier letzten Fühlerglieder schwarz, die Scheibe der Flügeldecken rostrot mit braungelber Zeichnung. Kopfschild ganz flach, nahezu glatt, nur mit wenigen eingestochenen Punkten; die tiefen Stirnlinien entfernen sich an der Fühlerwurzel von den Augen und treffen nahezu geradlinig zusammen, wobei sie ein fast gleichseitiges Dreieck einschließen; die Fühler reichen bis zu den Halsschilddecken, sind sehr wenig nach der Spitze verdickt, die ersten sechs Glieder glänzend; das 2. etwas verdickt, doppelt so lang als breit, das 3. um die Hälfte länger, viel schlanker, das 4. kürzer als das 3., die folgenden an Länge nicht wesentlich verschieden, doppelt so lang als breit. Halsschild quer elliptisch, um die Hälfte länger als breit, mit breit verrundeten, in der Längsmittle liegenden Ecken; Oberseite fast flach, der innere Teil der Scheibe seicht längsgerunzelt; die Runzeln umschließen ein nahezu regelmäßiges Rechteck, das bis an den Vorderrand reicht und ebenso wie die Seiten grob, aber nicht tief und dicht punktiert ist. Flügeldecken um die Hälfte breiter als der Halsschild, an der Basis seicht ausgeschnitten, mit mäßig vorgezogenen, aber seitlich weit über die Halsschilddecken vortretenden, fast spitzwinkeligen, nur an der äußersten Spitze abgestutzten Schulterecken, von denselben bis zur Mitte schwach erweitert, dann breit verrundet; die Scheibe hoch gewölbt, im Basaldreieck beiderseits der hinausgehobenen Naht tief eingedrückt, aber ohne deutlichen Höcker, nach hinten in weiter Bogenlinie abfallend. Mit Ausnahme des grob verworren punktierten Basaldreieckes regelmäßig und tief punktiert-gestreift,

die schmalen Zwischenräume kielförmig, der 2. und — aber schwächer — der 4. und 6. höher erhaben. Von der Höckerstelle geht eine glänzende, erhabene, dicke, bräunlichgelbe Schwiele zum zweiten Kiel, gabelt sich dort und verläuft einerseits als Begrenzung des Basaldreieckes zur Basis, andererseits nach hinten auf dem zweiten und dritten Zwischenraume. Außer dieser Schwiele sind noch die Umgebung der Seitendachbrücke, eine schräge, vielfach unterbrochene, von der Schulterbeule zur Nahtmitte reichende Binde und eine zweite hinter dieser liegende, ebenfalls schräge Binde gelb und stärker schwielig. Seitendach ziemlich steil geneigt, un- deutlich runzelig punktiert. Unterseite einfarbig braungelb, Abdomen grob punktiert. Prosternum zwischen den Vorderhüften breit und flach, an der Spitze beiderseits sehr stark erweitert. Klauen einfach, winkelig gebogen, mit am Ende zahnförmig vorspringendem Klauenglied.

21. *Cassida pubescens* nov. spec.

Der vorigen nahe verwandt, aber, abgesehen von der anderen Färbung, durch die Behaarung der Oberseite, die Skulptur der Flügeldecken und stumpfwinkelige Halsschilddecken verschieden; in Färbung und Zeichnung auffällig an *Cassida tosta* Kl. erinnernd.

Unterseite gelbbraun, die letzten vier Fühlerglieder schwarz, Oberseite pechschwarz, der Vorderrand des Halsschildes, dann auf den Flügeldecken eine dreieckige Randmakel in der Mitte des Seitendaches, die Spitze sowie der äußerste Rand des letzteren weißgelb-hyalin, je eine runde, undeutlich begrenzte Makel beiderseits des Schildchens sowie einzelne Runzeln braunrot. Kopfschild flach, nahezu glatt, glänzend; die Stirnlinien liegen unmittelbar neben den Augen. Fühler gegen die Spitze ziemlich verdickt, die ersten fünf Glieder glänzend; das 2. Glied sehr kurz, das 3. und 4. fast doppelt so lang, die folgenden bis zum 10. doppelt so lang als breit. Halsschild quer trapezförmig mit weit vor der Längsmitte liegenden stumpfwinkeligen Ecken; der Hinterrand beiderseits des Schildchens erst ziemlich gerade, dann sehr schräge zu den Ecken laufend; eine in der Mitte sehr tief nach hinten ausgebuchtete Bogenlinie, die beiderseits fast bis zur Schulterbeule reicht, trennt die Oberfläche in zwei Teile, von denen der rückwärtige fein längsgerunzelt, der vordere undeutlich runzelig punktiert ist; über der

Mitte des Vorderrandes entsteht hierbei eine ähnliche glatte eingedrückte Stelle wie bei der vorigen Art. Schildchen gleichseitig dreieckig. Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild und an denselben in gemeinsamer Rundung anschließend; die Basis seicht ausgeschnitten, die Schulterecken mäßig vortretend, die größte Breite liegt in der Mitte; hoch gewölbt, sehr schwach stumpf gehöckert, nach hinten in gleichmäßigem Bogen abfallend. Die Naht im Basaldreieck erhaben, dahinter zu einem stumpfen Höcker ausgebildet, von welchem Querschwielen ausgehen, die sich einerseits auf dem zweiten Zwischenraum zur Basis wenden und hier einen stumpfen Höcker bilden, der nicht niedriger ist als jener an der Naht, andererseits nach hinten sich verästen, die Punktreihen der Flügeldecken durchbrechen und auf dem vierten Zwischenraum gegen den Abfall einen sehr niedrigen und stumpfen Höcker bilden; Punktreihen der Scheibe tief und regelmäßig, aber vielfach durchbrochen, Zwischenräume schmal, kaum breiter als die Punkte, schwach gewölbt. Seitendach innen steil, außen ziemlich flach ausgebreitet, runzelig. Prosternum zwischen den Vorderhüften flach und breit. Klauen einfach, Klauenglied an der Spitze zahnförmig verdickt.

In der Sammlung des Herrn Dr. Ottokar Nickerl ein Stück aus Madagaskar.

22. *Cassida granulicollis* nov. spec.

Subrotundata, modice convexa, subopaca, flavotestacea, antennis apice fuscis, prothorax transverso-ellipticus, angulis rotundatis, dense granulatus; elytra ad medium ampliata, humeris vix prominulis, crebre, profunde subseriato-punctata, carinulis binis subelevatis, protecto ruguloso.

Long. 5.5 mm, *lat.* 4.5 mm. — *Coll. Spaeth: Mozambique (Rikatla?). 1 specim.*

Einfarbig gelb (im Leben wahrscheinlich grün), nur die drei letzten Fühlerglieder gebräunt; Kopfschild flach, fein zerstreut punktiert, mit feinen, dem Augenrande parallel laufenden, bogenförmig sich vereinigenden Stirnlinien, Stirne nach der Fühlerwurzel kaum verengt; Fühler kaum bis zu den Halsschilddecken reichend, die Endglieder stark verdickt, die sechs Basalglieder glänzend; das 2. Glied kurz, wenig dicker als lang, das 3.—6. ziemlich schlank,

das 3. kaum um die Hälfte länger als das 2., das 4.—6. kürzer, das 8.—10. so lang als breit. Halsschild quer-elliptisch, doppelt so breit als lang, mit vollständig verrundeten, etwas hinter der Längsmittle liegenden Seitenecken; der Vorderrand bildet einen weiten Bogen, der Hinterrand ist beiderseits des breiten, kurz vorgezogenen Basallappens ziemlich gerade und erst außerhalb der Schulterbeulen nach vorne gerichtet; die ganze Oberseite ist bis auf eine sehr kurze und schmale Mittellinie dicht und grob gekörnt; am Vorderrande werden die Körnchen kleiner. Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, an die Rundung desselben anschließend, um die Hälfte länger als breit, an der Basis fein schwarz krenuliert, mit schwach vorgezogenen Schulterecken, zur Mitte mäßig erweifert, dann kurz verrundet; die Scheibe gleichmäßig gewölbt, sehr dicht, tief und grob punktiert, die Punkte stellenweise, besonders außen und hinten an der Naht gereiht, die Zwischenräume sehr schmal, viel enger als die Punkte; der zweite und vierte rippenartig angedeutet, der letzte vorne bis zur Seitendachbrücke sehr breit; die letzte Punktreihe viel gröber als die anderen, in der Mitte bogig nach innen geschwungen. Seitendach vorne breit, hinten stark verschmälert, ebenso stark geneigt wie die Scheibe, fein gerunzelt. Die Beine, besonders die Schenkel sowie die einfachen Klauen sehr kräftig; Prosternum flach und breit.

Ich kann diese durch die Skulptur des Halsschildes sehr ausgezeichnete Art mit keiner anderen bekannten in nähere Verwandtschaft bringen.

23. *Cassida (Odontionycha) Pentheri* nov. spec.

Mäßig gewölbt, vom länglich-eiförmigen Umriss der *C. nebulosa*, oben matt (nur nicht vollständig ausgefärbte Stücke etwas glänzend), rostrot, die vier letzten Fühlerglieder schwarz, die erhabenen Runzeln auf den Flügeldecken oft heller als der Grund, rötlich oder gelb. Kopfschild ganz flach, sehr stark glänzend, einzeln und fein punktiert, mäßig breit, nach der Fühlerwurzel stark verengt, die Stirnlinien fein, bogig zusammenstoßend; an den Fühlern ist das 2. Glied wenig länger als breit, schwach verdickt, das 3. nahezu doppelt so lang, wesentlich länger als das 4. und die folgenden, das 8.—10. schwach keulig. Halsschild quer, um die Hälfte breiter als lang, mit mäßig stumpfwinkligen, sehr wenig hinter

der Längsmittle liegenden Ecken; der Hinterrand ist außerhalb des kurzen, breiten Basallappens bis gegenüber der Schulterbeule fast gerade, sodann schräg nach vorne gerichtet, der Vorderrand bildet einen gleichmäßigen flachen Bogen; der Hinterrand ist vor dem Schildchen wulstig gerandet; Oberseite matt, unpunktirt, die Scheibe stark gewölbt, vor dem Schildchen fein gerunzelt oder gekörnt. Die Flügeldecken an der Basis kaum breiter als der Halsschild, schließen an diesen mit den vorgezogenen, spitz-, aber nicht sehr scharfwinkeligen Schultern vollkommen an; ihre größte Breite liegt in der Mitte. Die Scheibe ist sehr wenig gewölbt, mäßig grob und dicht, bis zum 4. Zwischenraum ganz unregelmäßig, vom 5.—10. gereiht punktirt, mit zwei Rippen (auf dem 2. und 4. Zwischenraum), von denen die innere vor der Mitte einen undeutlichen Ast zur Naht sendet; die Zwischenräume der Punktstreifen sind schmaler als diese, nur der letzte viel breiter. Basaldreieck sehr schwach eingedrückt, der Höcker kaum angedeutet. Seitendach schwächer geneigt als die Scheibe, sein Außenrand sogar flach ausgebreitet, die Oberseite viel feiner als die Scheibe runzelig punktirt. Bei manchen Stücken zeigen sich auf der Scheibe Spuren von zwei schräg nach hinten und innen gerichteten braunroten Fleckenbinden. Unterseite einfarbig gelbrot, Klauen hakig gebogen mit großem Basalzahn. Prosternum hinter den Vorderhüften sehr kurz und breit lanzettförmig erweitert.

Das ♂ ist etwas breiter und kürzer als das ♀.

Länge 6·5—6·75 mm, Breite 5 mm.

Das Museum der königl. Zoologischen Gesellschaft in Amsterdam hat von dieser Art neun Stücke, welche von Bradshaw 1878 am Zambesi erbeutet wurden, ebenso sind sieben Stücke im Wiener Hofmuseum, die von Dr. A. Penther in Südafrika (die nähere Fundortangabe ist leider in Verlust geraten) gefunden wurden; endlich lag mir bei der Beschreibung noch ein von Dr. Emil Holub auf seiner ersten südafrikanischen Expedition gefundenes Stück aus der Sammlung des Herrn Dr. Ottokar Nicklerl vor.

24. Durch die Freundlichkeit des Herrn Rev. Gorham, welcher mir die Typen mehrerer von ihm beschriebener Cassiden zur Ansicht einsendete, bin ich in der Lage, die folgenden Richtigstellungen zu geben:

Cassida fuscopunctata Gorh. (Proc. of Zool. Soc. London, 1892, p. 95) vom Aruwimy-Tal in Zentralafrika und aus Old-Calabar ist identisch mit *Aspidomorpha chlorina* Boh.

Cassida strigosa Gorh. (l. c.), ebenfalls vom Aruwimy-Tal, ist gleichfalls eine *Aspidomorpha* und synonym mit der später (1896) beschriebenen *Aspid. pilifera* Weise, welche sonach den Namen *strigosa* Gorh. künftig zu führen hat.

25. *Chirida natalensis* nov. spec.

Regelmäßig elliptisch, leicht gewölbt, stark glänzend, gelb; das Prosternum, die Brust und die Mitte des Abdomens schwarz, der Kopf rot; Halsschild und Flügeldecken mit kleinen schwarzen Makeln. Stirne eben, mit sehr tiefen Stirnfurchen, welche geradlinig schräg aufeinander laufen und sich vor der Fühlerwurzel zu einer auf dem Scheitel fortgesetzten Mittelrinne vereinigen. Die schlanken Fühler überragen weit die Halsschilddecken; das dritte Glied gut doppelt so lang als breit, das vierte nur wenig kürzer, die äußeren deutlich länger als breit. Halsschild schwach quer elliptisch mit breit verrundeten, in der Längsmitte liegenden Ecken; die Scheibe ist äußerst fein zerstreut punktuliert, an der Basis stehen drei kleine schwarze Makeln, die seitlichen kommaförmig, vor der vierten Punktreihe der Flügeldecken, die mittlere strichförmig, öfters verloschen.

Flügeldecken deutlich breiter als der Halsschild, an der schwarz krenulierten Basis beiderseits gebuchtet, die Schulterecken mäßig vorgezogen, weit verrundet; die Seiten kaum erweitert, die Spitze breit verrundet; die Punktreihen stärker als bei den verwandten afrikanischen Arten, aber nicht sehr dicht, so daß die Abstände der Punkte 2—4mal so lang sind als die Punkte; die zweite Punktreihe an der Basis verworren; Zwischenräume glatt. Auf jeder Scheibe stehen vier Reihen kleiner pechschwarzer Makeln, die erste, regelmäßigste neben der Naht, die folgenden etwa auf dem 4., 7. und 9. Zwischenraum; die 1. Reihe beginnt ein Stück hinter dem Schildchen, die 2. an der Basis, die 3. auf der Schulterbeule; häufig fehlen, besonders in den äußeren Reihen, einzelne Makeln. Klauenzahn groß, rechteckig, Fühlerrinnen von gewöhnlicher Länge.

Von Herrn Marshall zu Estcourt-Ivere (Port Natal) im Jänner 1897 gesammelt und von Herrn Rev. H. S. Gorham in vier Stücken zur Beschreibung eingesendet.

26. *Chirida Gorhami* nov. spec.

Oval, glänzend, gelb, das Prosternum, die Brust und der Hinterleib mit Ausnahme der Ränder pechschwarz, die Stirne pechbraun, zuweilen gegen die Fühlerwurzel lichter. Die Fühler kurz, wenig über die Halsschildecken reichend, die äußeren Glieder wenig länger als breit, von den inneren das dritte und vierte am längsten, aber kaum $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit; die Stirne breit, zur Fühlerwurzel in leichtem Bogen verengt, ohne jede Spur von Stirnlinien, an den Seiten gewölbt, oben etwas flach gedrückt, ziemlich glänzend, äußerst fein chagriniert. Halsschild nur um $\frac{1}{4}$ breiter als lang, daher kaum mehr quer elliptisch, der Hinterrand bildet einen sehr schwachen, der Vorderrand einen viel mehr gerundeten Bogen; die Seitenecken sind sehr breit verrundet und liegen im ersten Viertel vor dem Schildchen; das Vordach ist nur durch einen sehr feinen Bogen abgesetzt, die Scheibe ist fein chagriniert, äußerst fein und nicht sehr zerstreut punktuert. Schildchen gleichseitig dreieckig; Flügeldecken an der Basis wenig breiter als der Halsschild, bis zur Mitte in leichtem Bogen erweitert, an der Basis beiderseits gebuchtet, sehr fein schwarz krenuliert; die verrundeten Schulterecken treten kaum nach vorne vor. Die Scheibe hat je 10 regelmäßige, feine, aber doch tiefere Punktstreifen als bei den verwandten Arten, die Punkte in den Reihen stehen ziemlich dicht, so daß die Abstände der einzelnen Punkte wenig länger sind als die Punkte selbst. Die Zwischenräume sind flach, 3—4mal so breit als die Streifen, glatt, äußerst fein chagriniert, der letzte von der Basis bis zur Seitendachbrücke breiter als die übrigen. Die Fühlerrinnen sind außen von einer sehr scharfen langen Kante begrenzt, der Zahn an der Basis der Klauen ist klein und sehr stumpf.

Von allen anderen bekannten afrikanischen *Chirida*-Arten durch den Mangel der Stirnlinien, die kurzen Fühler, längere Fühlerrinnen und die sehr kleinen und stumpfen Klauenzähne verschieden; von *Ch. flavipennis* m. (Ann. Soc. Ent. Belg., 1902, p. 460), der sie sonst am nächsten steht, überdies durch die schlanke, ovale Gestalt, breitere, gewölbtere Stirne, längeren, rückwärts viel weniger weit

umschlossenen Halsschild, nicht vorspringende Schulterecken, tiefere und dichtere Punktstreifen zu unterscheiden.

Länge 4·5 mm, Breite 3·5 mm.

In Estcourt (Port Natal) von Herrn Marshall im Jänner 1897 in Mehrzahl gesammelt und von Herrn Rev. Gorham mir zur Beschreibung sowie für meine Sammlung gütigst mitgeteilt.

27. *Aspidomorpha laevigata* nov. spec.

Der *A. mutata* B. sehr ähnlich, aber bedeutend größer und außer der Färbung der Oberseite in folgenden Punkten davon verschieden: Der Halsschild ist vorne in flacherem Bogen gerundet, er ist daher in der Mittelaxe kürzer, an den Seiten verhältnismäßig länger und mehr parallel; die Schulterecken sind viel schärfer gewinkelt und treten weiter über die Halsschildbasis hinaus, so daß die letztere etwa in der Hälfte des Seitendaches (bei *A. mutata* in $\frac{2}{3}$) die Basis der Flügeldecken trifft. Der Seitenrand der letzteren ist hinter den Schulterecken sehr schwach eingebuchtet, dahinter wenig (♂) oder gar nicht (♀) erweitert, von der Mitte nach hinten breit verrundet. Der Höcker ist viel höher und spitzer als bei *A. mutata*, weiter nach vorne gerückt, bei seitlicher Ansicht oben deutlich eckig, bei *A. mutata* dagegen leicht abgerundet; nach rückwärts fällt er bei beiden Arten in konkaver Linie ab. Die Scheibe der Flügeldecken ist regelmäßiger und in deutlicheren Reihen punktiert; wie bei *A. mutata* sind die Punkte außen gröber, rückwärts feiner oder verschwindend. Die Unterseite ist hell rötlich-gelb, die zwei letzten Fühlerglieder sind schwarz; das Vordach des Halsschildes und das Seitendach der Flügeldecken sind glashell, kaum genetzt; die Scheibe des Halsschildes ist kirschrot, in der Mitte oft dunkler; die Scheibe der Flügeldecken ist ähnlich gefärbt oder holzbraun, ein breiter Basalast, die Basis beiderseits des Schildchens, ein Wisch an der Außenseite, zuweilen auch die Spitze der Scheibe sind dunkler, schwärzlich oder rotbraun. Schildchen und Höcker sind heller rotgelb. Durch diese Färbung erinnert die neue Art an *A. dulcicula* B. von den Sunda-Inseln, doch ist letztere durch viel spitzeren und höheren, mehr nach vorne geneigten, seitlich weiter ausgedehnten Höcker und schärfere, weiter vorgezogene Schulterecken sofort zu trennen. Von *A. submutata* Weise ist *A. laevigata* außer der anderen Färbung durch hinten viel weniger

erweiterte Flügeldecken und den Besitz von zwei schwarzen Fühlergliedern zu unterscheiden.

Sehr auffällig ist die Bildung der Klauen, an welchen die inneren Kämmchen sehr kurz, fast verkümmert, die äußeren kaum wahrnehmbar sind.

Länge 9—9·5 mm, Breite 8 mm. — Westafrika: Gebirge von Kamerun.

Von den Herren Dr. Staudinger und A. Bang-Haas in 10 Exemplaren zur Beschreibung freundlichst mitgeteilt.

28. *Aspidomorpha Nickerli* nov. spec. et var. *scitula* nov. var.

Der *A. submutata* Weise äußerst ähnlich, von derselben durch zwei dunkle Endglieder der Fühler, nach vorne etwas steiler abfallenden Höcker, schmälere, zur Mitte weniger erweiterte Flügeldecken, nicht bis an den Außenrand reichenden Basalast, weniger verrundete Schulterecken verschieden; von *A. mutata* B. leicht durch den viel höheren Höcker, aber auch durch den schmäleren, längeren, also weniger queren Halsschild sowie durch die Bildung des Basalastes zu unterscheiden.

Sehr glänzend, länglich-rund, gelb, die Scheibe des Halsschildes gesättigter, die Scheibe der Flügeldecken und der Basalast braungelb, die zwei letzten Fühlerglieder schwarz, das Vordach des Halsschildes und das breite Seitendach der Flügeldecken weiß durchscheinend. Halsschild halbkreisförmig, kaum zweimal so breit als lang, die Flügeldecken an der Basis bedeutend breiter als der Halsschild, mit nach vorne kaum vortretenden, verrundeten Schulterecken, zur Mitte sehr schwach erweitert, zur Spitze breit verrundet; der Höcker ist spitz, nach vorne steil, nach hinten in einer tief gebuchteten Bogenlinie abfallend; die Scheibe hat sehr feine Punktstreifen, die nach außen gröber werden und auf dem Abfall verschwinden; die Punkte haben meist dunklen Grund. Vom Schulterhöcker läuft gewöhnlich am Außenrande der Scheibe ein dunklerer Wisch; der Randast nimmt die Basis selbst ein, erreicht aber nicht den Seitenrand und ist nach hinten in einen kurzen Zipf erweitert.

Länge 7·5 mm, Breite 7·5 mm.

Das ♂ ist nur merklich kürzer und breiter als das ♀.
Madagaskar: Diego Suarez.

Von Herrn Dr. Ottokar Nickerl in Mehrzahl erhalten und ihm dankbarst gewidmet.

Ein von Herrn Dr. Nickerl eingesendetes ♂ (var. *scitula* m. nov. var.) stimmt zwar in der Höckerbildung und der Färbung der Fühler mit *A. Nickerli* überein, hat aber auch hinten je einen Randast und zeichnet sich durch breitere, zur Mitte stärker erweiterte Flügeldecken aus; ob dasselbe etwa eine andere Art bildet, kann ich wegen Mangel an Material vorläufig nicht entscheiden.

29. *Aspidomorpha biguttata* var. *Bertolonii* (nom. nov.).

Wie ich mich nunmehr überzeigte, hatte Herr Weise Recht, als er (Deutsche Ent. Zeit., 1896, S. 21) die *Aspidomorpha bioculata* Wagener zu *A. fenestrata* Oliv. als synonym zog; meine gegenteilige Bemerkung (in diesen „Verhandlungen“, 1901, S. 350) war durch die falsche Determination Fairmaires eines Stückes des Wiener Hofmuseum veranlaßt, infolge deren ich *A. biguttata* F. für *A. fenestrata* Oliv. hielt; die von mir l. c. angegebenen Unterschiede zwischen *A. fenestrata* und *A. bioculata* sind daher richtig auf *A. biguttata* F. und *A. bioculata* Wag. (= *fenestrata* Oliv.) zu beziehen. Auf Stücke der *A. biguttata*, bei welcher die rückwärtige helle Randmakel erloschen, der Rand des Seitendaches daher einfärbig schwarz ist, wurde die *Aspidomorpha fenestrata* Bertoloni (Mem. Ac. Sc. Ist. Bologna, 1876, VII, 3, p. 267) aus Mozambique aufgestellt, deren Name wegen *fenestrata* Olivier in *Bertolonii* zu ändern wäre. Diese an sich unbedeutende Varietät, die sich unter der Stammform in Usambara und Ukami findet, ist deshalb erwähnenswert, weil sie in der Zeichnung der westafrikanischen *A. bimaculata* F. ähnlich wird; sie ist jedoch von derselben durch den viel höheren, nach hinten schwach konkav abfallenden Höcker, weniger verrundete Schulterecken, schwarze Brust und die an der Basis (beiderseits des Schildchens) und hinter der Mitte nicht schwarz gerandete Naht der Flügeldecken zu unterscheiden.

30. *Lacoptera atrata* nov. spec.

♀: *Ovalis, sat convexa, subopaca, atra, prothorace antice utrinque anguste flavomarginato, capite, antennarum articulis duobus basalibus subtus unguiculisque rufopiceis; prothorax quadrangularis lateribus antice sat angustatis, supra vage aciculatus; elytra prothorace latiora, pone basin dilatata, versus apicem angustata, leviter*

gibbosa, crebre striatopunctata, interstitiis nitidioribus, irregulariter confluentibus, secundo magis elevato.

Long. 7 mm, lat. 5.3 mm. — *Mus. Caes. Vienn.: Africa orient. britann. (Thomas coll.).*

In die Gruppe der echten afrikanischen *Laccoptera* (sensu Weise) gehörig, von allen bekannten Arten schon durch die Färbung verschieden.

Kohlschwarz, der Vorderrand des Halsschildes beiderseits schmal gelb gesäumt, der Kopf und die Unterseite des ersten und zweiten Fühlergliedes braunrötlich. Halsschild quer trapezförmig, an der Basis doppelt so breit als lang, nach vorne schräg, fast ohne Rundung verengt, vorne abgestutzt; die nach hinten etwas zahnförmig vorspringenden Hinterecken liegen weit hinter der Längsmittlinie; das basale Mittelfeld der Scheibe ist kaum stärker erhaben als die Seitenfelder, grob, aber nicht tief und dicht längs- und unmittelbar vor dem Schildchen querverrunzelt, das vordere Mittelfeld ist flach, fast glatt, nur mit einzelnen Punkten; die Seitenfelder und das Seitendach sind grob, das Vordach feiner querverrunzelt, letzteres mit schmaler glatter Mittellinie. Flügeldecken hinter den Schulterecken ziemlich stark verbreitert, indem die Schultern zwar weniger als bei *L. intricata*, aber viel mehr als bei *L. laeta* heraustreten; dementsprechend ist *L. atrata* auch nach hinten mehr als letztere Art verengt. Die Scheibe wie bei *L. intricata* gehöckert, die Profillinie vorne gerade ansteigend, hinten konvex. Die Punktreihen der Scheibe sind tief, im Grunde ganz matt, ziemlich regelmäßig, sie werden jedoch durch die netzförmigen, glänzenderen Querverbindungen der Zwischenräume vielfach unterbrochen; insbesondere am dritten und vierten Streifen bilden dieselben unregelmäßige Längsgrübchen, welche je eine Anzahl Punkte in sich schließen. Der zweite Zwischenraum ist durch einen dicken Querknoll mit dem Höcker verbunden und bis zur Spitze höher erhaben, nicht unterbrochen; das steil geneigte Seitendach ist runzelig und grubig punktiert, nicht geleistet. Prosternum längsgefurcht.

L. atrata ist neben *L. laeta* Weise zu stellen, ist aber den westafrikanischen *L. intricata* und *modesta* m. im Umriß ähnlich. Von diesen ist sie durch den trapezförmigen, vorne abgestutzten, oberseits viel gröber gerunzelten Halsschild, den Mangel eines Kieles

auf dem vierten Zwischenraum, viel weniger vortretende Schultern, steiler geneigtes Seitendach, von *L. laeta* durch die stärker vortretenden Schultern und stärkere Verengung nach hinten sowie ebenfalls durch die Bildung des vierten Zwischenraumes und andere Skulptur des Halsschildes verschieden.

31. *Lacoptera Fruhstorferi* nov. spec.

In die Verwandtschaft von *Lac. chinensis*, *4-maculata* und *13-punctata*, welche wahrscheinlich sämtlich nur Lokalrassen einer Art sind, gehörig, von denselben durch schärfere Schulterecken, den Besitz eines Querkies auf dem Seitendache, schwarze Unterseite und die scharf umgrenzten, tief schwarzen Makeln der Flügeldecken verschieden.

Flügeldecken und Halsschild weißlichgelb mit schwarzen Zeichnungen, Unterseite schwarz, der Kopf und der Außenrand der Abdominalsternite weißgelb, die Fühler mit Ausnahme der vier letzten Glieder und die Beine gesättigter gelb. Halsschild längsrunzelig, mit zwei kleinen pechschwarzen Makeln. Flügeldecken mit regelmäßigen Punktstreifen und kielförmigen inneren Zwischenräumen, von denen der zweite und vierte stärker erhaben sind. Die scharfwinkligen Schulterecken sind durch einen Querkiel mit der Schulterbeule verbunden. Eine gemeinsame Makel auf dem Höcker, die Nahtspitze, je zwei kleine Makeln hinter der Mitte auf dem zweiten Zwischenraume und eine oder mehrere unregelmäßigere weiter vorne auf dem vierten und den äußeren Zwischenräumen, endlich je zwei scharf begrenzte Querbinden auf jedem Seitendach glänzend schwarz; von den letzteren ist die vordere außen breiter, innen schmaler, vorne durch den Querkiel begrenzt und setzt sich noch am Außenrande der Scheibe nach hinten fort, während die rückwärtige gleich breit ist und ebenfalls kurz auf die Scheibe übergreift. Klauen innen lang gekämmt, außen nur sehr fein und kurz gezähnel.

Länge 8·5 mm, Breite 7·5 mm.

Die zwei ♂ meiner Sammlung, welche von Herrn Fruhstorfer auf seiner letzten großen Reise nach Südostasien gesammelt wurden, tragen die Fundortbezeichnung: Tenasserim, Tandong, 4000', Mai.

Nachschrift. Während der Drucklegung dieser Arbeit ist das zweite Heft des Jahrganges 1904 der Deutschen entomologischen Zeitschrift erschienen, woselbst Herr J. Weise (S. 433) auf *Calliaspis cassidoides* Guér. die Gattung *Miltinaspis* errichtet, welcher Name sonach vor *Rhinocassis* m. die Priorität hat. Ob zu der gleichzeitig aufgestellten neuen Gattung *Cyanaspis* Weise etwa eine der von mir hier beschriebenen *Calliaspis*-Arten gehört und inwiefern sich *Cyanaspis* Weise von *Calliaspis* Boh., deren Arten ja ebenfalls nur 10gliedrige Fühler haben (ich kenne von älteren Arten *cinnabarina*, *porphyrio* und *resplendens*), überhaupt unterscheidet, kann ich vorläufig nicht beurteilen.

Beitrag zur Invertebratenfauna von Korfu.

Von

G. Paganetti-Hummler.

(Eingelaufen am 5. Dezember 1904.)

Mollusken.¹⁾

Anlässlich meiner Durchforschung der Insel Korfu vom 1. März bis 15. Juni 1903 fand ich dort folgende Spezies:

Daudebardia rufa Drp. Unter Eichenlaub an der Berglehne bei Stavros und im Parke der Villa Reale.

Daudebardia brevipes Drp.²⁾ Im Parke der Villa Reale unter feuchten Lorbeerblättern.

Glandina algira Brug. var. *compressa* Mouss. An alten Mauern bei Kastrades.

Patula pygmaea Drp. Aus feuchten Lorbeerblättern bei der Villa Reale, Kastrades, gesiebt.

¹⁾ Herr Dr. Sturany vom k. k. naturhistorischen Hofmuseum in Wien hatte die Güte, die Determination des Materiales durchzuführen. Die Belegstücke für die angeführten Spezies befinden sich in der Sammlung des obgenannten Museums.

²⁾ Die für die Fauna neuen Arten sind durch fetten Druck hervorgehoben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Spaeth Franz

Artikel/Article: [Beschreibung neuer Cassididen nebst synonymischen Bemerkungen. V. 79-118](#)